

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerei: Nachrichten Dresden.  
Herausgeber-Sammelnummer: 25 241.  
Kur für Nachrichten: 20 011.

*Lobeck's* für Fassaden  
Dreiring-Fondant-Schokolade  
Dreiring-Rahm-Schokolade  
Dreiring-Bitter-Schokolade  
Dreiring-Kakao, Dessert.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:  
Marienstraße 38/40.  
Druck u. Verlag von Vieisch & Neichardt in Dresden.

Bezugs-Gebühr vierfachjährlich in Dresden bei zweimaliger Ausgabe (an Sonn- und Montagen nur einmal) 8,25 M., Bei einmaliger Zahlung durch die Post 8,30 M. (ohne Belegblatt). | Anzeigen-Preise. Die einzahlige Zeile (eine 8 Seiten) 25 Pf., Werbezettel und Anzeigen in Nummern nach Sonn- und Montagen laut Tafel. — Zusätzliche Aufzüge nur gegen Voranzeigung. — Belegblatt 10 Pf. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) gestattet. — Unterjährige Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

## Mißerfolg italienischer Angriffe im Gugana-Abschnitt.

Schwere italienische Verluste am Givarou und am Majo-Bach. — Die Stärke der italienischen Offensive-Armee auf dem Karst. Der russisch-rumänische Rückzug in der Dobrudscha. — Eine neue Rede Briands. — Die Kanzlersfahrt ins Hauptquartier.

### Österreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Bien. Amtlich wird verlautbart den 20. September 1916:

#### Östlicher Kriegsschauplatz.

##### Front gegen Rumänien:

Die Rumänen wurden südlich von Haidingen (Höching) vollständig vertrieben. Petroseny und der Gaußbach sind wieder in unserem Besitz.

##### Heeresgruppe des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl

In den Karpathen setzte der Feind seine Angriffe mit größter Häufigkeit fort. Südlich des Geistes Lucea und südlich von Baia Mare errang er örtliche Vorteile. Sonst schlugen wir ihn überall zurück. Südlich von Lipnicia Dolca versuchte der Feind vergeblich, dem Vorstossen des deutschen Gegenangriffes durch Massenstoße entgegenzuhalten.

##### Heeresgruppe des Generalstabschefs Prinz Leopold von Bayern.

Bei der Armee des Generalstabschefs v. Terszianowsky wurden längst überflüssige Angriffsversuche im Reime erschienen. Abends trug der Feind zwischen Busteni und Sighetu mehrere Male gegen die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen des Generals v. der Marwitz vor. Sie wurden überall geworfen. Heute früh erneuerten die Russen ihre Anstürme.

Es gelang ihnen bei Sighetu, an einzelnen Stellen in unseren Gräben einzudringen. Nach eingehender Gegenangriffe zwangen den Feind aber wieder zum Weichen.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Das italienische Geschützfeuer gegen die Karst-Hochfläche war zeitweise wieder sehr lebhaft. Angriffsversuche der feindlichen Infanterie kamen dank unserer Artilleriewirkung nicht zur Entwicklung. Wie nun feststeht, hatten die Verbündeten der Hochfläche in den vierzig schweren Kämpfen 20 Infanterie-Brigaden, eine Kavallerie-Division und etwa 15 Bersaglieri-Bataillone gegenüber.

Im Gugana-Abschnitt griffen die Italiener unsere Stellungen auf dem Givarou und am Majo-Bach an. Sie wurden nach heftigen, bis Mitternacht währenden Kämpfen unter großen Verlusten vollständig zurückgeworfen.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: (W. T. B.) v. Höfer, Feldmarschall-Lientnant.

## Die neue französische Kriegsanleihe.

Herr Ribot ist einer der dauerhaftesten Minister Frankreichs. Er ist der einzige, der an hervorragender Stelle im Kabinett seit Kriegsbeginn ausgehalten hat, und, trotzdem er nicht mehr an den Alliierten zählt, vielmehr eine lange und aufreisende politische Tätigkeit als Abgeordneter und Minister hinter sich hat, scheinbar in seiner Arbeitskraft und Siegesausicht nie wankend geworden ist. Herr Ribot war immer Optimist, er hat sogar, was nun schon lange her ist, einmal den Auspruch getan, er sehe schon den Anfang vom Ende des Krieges. Das traf nicht ganz zu, vielmehr hat sich in diesen Tagen für den französischen Finanzminister die Notwendigkeit ergeben, von der Kammer einen Kredit von 8847 Millionen für das heile Vierteljahr zu verlangen. Bei dieser Gelegenheit muhte er, der bisher den finanziellen Krieg vorwiegend im Dunkeln geführt hat, Harpe befreien und der französischen Volksvertretung und der Welt auseinandersehen, wie es um Frankreichs goldene Rüstung bestellt ist. Man vernahm, daß die seit Kriegsausbruch in Frankreich bewilligten Kredite sich auf 61 Milliarden belaufen, wovon 45,28 Milliarden auf reine Kriegskosten entfallen. Etwa acht Milliarden von den 61 konnten durch normale Eingänge gedeckt werden, der Rest muhte und muß noch auf andere Weise ausgebracht werden. Wie gewaltig sich Frankreichs Kriegskosten im zweiten Jahre gesteigert haben, erhellt daraus, daß Herr Ribot für das Jahr 1916 insgesamt 32,85 Milliarden angefordert hat, was gegenüber dem Vorjahr einem Mehr von 9,645 Milliarden oder einer Steigerung um rund 45 Prozent gleichkommt. Auf den Monatsdurchschnitt berechnet, stellen sich Frankreichs Kriegskosten in

den ersten fünf Monaten des Jahres 1914 auf je 1840 Millionen Franken, im Jahre 1915 auf monatlich je 1892 Millionen Franken und im Jahre 1916 auf 2600 Millionen Franken. Vergleichsweise sei bemerkt, daß die gesamten deutschen Kriegskosten seit längerer Zeit 2000 Millionen Mark für den Monat ausmachen. Sicht man von der berühmten „Siegebankleihe“, die weder ein Sieg war, noch den Sieg brachte, ab, so hat sich der französische Finanzminister sicher damit begnügt, den gewaltigen Geldbedarf durch kleine Mittel zu decken. Er hat ein reichhaltiges Füllhorn von Schatzschiffen, Bonds und Obligationen der „nationalen Verteidigung“ über das französische Volk ausgeschossen, hat auch in England und Amerika Geldquellen eröffnet, vor allen Dingen aber die Bank von Frankreich und die algerische Bank Stark in Anspruch genommen und sich auf diese Weise mehr schlecht als recht über Wasser gehalten. Nun aber geht es nicht mehr. Eine Zeitlang war im Bierverband die Rede von einer in Amerika aufzunehmenden 20-Milliarden-Anleihe, da sich aber sofort herausgestellt hat, daß Amerikas Vertrauen auf den „Endic“ des Bierverbands so groß nicht ist, muiste man den Plan, für den besonders Italien lebhafte Interesse gezeigt hatte, wieder fallen lassen, und jeder muß nun für sich selber sorgen.

Herr Ribot versucht es, da alle anderen Wege hoffnungslos verperrt sind, wieder mit einer Anleihe. Er hat sich von der Bank von Frankreich bisher Vorschüsse im Betrage von 8700 Millionen Franken geben lassen und hat seit November vorigen Jahres rund 14 Milliarden an kurzfristigen Schatzanweisungen ausgegeben. An schwedenden Verpflichtungen sind also nicht weniger als 22,7 Milliarden Franken zu decken. Man versucht es, daß die neue fünfprozentige Rente in unbegrenztem Betrage ausgelegt werden ist, Herr Ribot braucht wahrlich unbegrenzte Summen, um das in finanzieller Hinsicht tief in den Sumpf geratene französische Staatschiff wieder flott zu bekommen. Man versteht es auch, daß Herr Ribot den Kurs der neuen Rente weiter herabdrückt hat, er braucht Geld, und zwar möglichst viel bares Geld, und sucht deshalb die Reichszeit mit allen Mitteln anzulocken; daß er damit Raubbau treibt an dem nationalen Vertrauen, scheint er nicht für sehr bedeutungsvoll zu halten, da er sich, als Optimist reinsten Wassers, offenbar in der Hoffnung wiegt, daß diese Anleihe die letzte sein werde, die Frankreich im Kriege aufzunehmen hat. Ob er diese Hoffnung auf den bisherigen Verlauf der Sommenschlacht gründet? Dann würde er sich in einem verhängnisvollen Irrtum befinden. Die Sommenschlacht wird Frankreich den Sieg nicht bringen, so wenig als ihn der Eintritt Rumäniens oder eine Offensive des Generals Sarrail oder seines Nachfolgers zu bringen vermag. Die Verblendung des französischen Volkes ist freilich groß genug, um derartige Gaulese zu ermöglichen. Ob die finanzielle Kraft ebenso groß ist, wird das Ergebnis der neuen Anleihe zeigen. Vorläufig haben wir allen Grund, dies zu bezweifeln. Die Handelsbilanz ist schlecht, infolge der rücksichtlosen Einvernehmen steht das gewerbliche Leben und auch die Ernte hat nicht entfernt das Ergebnis gezeigt, das unter anderen Umständen hätte erwartet werden dürfen. Nun ist man allerdings dabei, dem immer bedenklicher werdenden Arbeitermangel durch die Beschäftigung von algerischen Einwohnern abzuholzen, es ist aber gar keine Frage, daß all diese Maßnahmen nur einen sehr dürftigen Nutzen darstellen und keinesfalls die Wirkung haben werden, die wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu beheben. Ob

die neue Anleihe größere Summen neuen Geldes erbringen wird, hängt also in erster Linie davon ab, wieviel Geld sich noch in den Spartrümpfen der französischen Rentner befindet. Nach allem, was Herr Ribot bisher versucht hat, dieses tote Kapital nutbar zu machen, kann man kaum annehmen, daß es sich um Beträge handelt, wie sie Herr Ribot jetzt wirklich bringend nötigt hat. Auf eines freilich darf er mit ziemlicher Sicherheit rechnen, der äußere Erfolg wird seiner neuen Anleihe nicht fehlen, auch wenn er für sie keinen so schönen Namen erfinden sollte, wie für die lezte. Dafür bürgt die ungeheure Menge von kurzfristigen Schuldbeschreibungen aller Art, die Herr Ribot seit November vorigen Jahres in Umlauf gebracht hat, und die naturgemäß in Zahlung genommen werden müssen. Zu welchen Bedingungen den Inhabern dieser Papiere die Möglichkeit eröffnet wird, die neue Rente zu erwerben, steht noch dahin, es darf aber angenommen werden, daß sie sich von denen bei der letzten Anleihe nicht wesentlich unterscheiden werden. Um einer gänglichen Überflutung durch Papier zu entgehen, soll aber, wie es heißt, die dreiprozentige Rente, die im

November zu einem Kurse von 66 in Zahlung genommen worden war, dieses Mal nicht mehr als Zahlungsmittel gelten. Das ist bei der Überschüsse kurzfristiger Papiere, die heute in Frankreich im Umlaufe sind, begreiflich, wird aber im Volke nicht mit sonderlicher Freude aufgenommen werden. Wenn man aber bedenkt, daß von 18 Milliarden, die die Siegebankleihe erbracht hat, nur ungefähr die Hälfte in neuem Gelde ausgebracht wurde, wenn man sich weiter vor Augen hält, daß die Milliardenvorschüsse der Bank von Frankreich unter allen Umständen abgetragen werden müssen, dann versteht man, daß Herr Ribot die Konvertierungsmöglichkeiten, so weit es sich machen läßt, eingeschränkt hat, dann versteht man aber auch die ungewöhnlichen militärischen Anstrengungen, die Frankreich in den letzten Monaten gemacht hat.

In dem Volle mußte der Glaube erwacht werden, daß der Krieg dieses Mal wirklich bald zu Ende gehen werde und der Sieg Frankreichs so gut wie sicher sei. Hierzu müssen die Erfolge an der Somme herhalten, zu diesem Zwecke hätte man gern auch das rumänische Einreisen ausgenutzt, wenn nicht durch den raschen Vorstoß Modenfens ein sehr bitterer Tropfen in den Freudenbecher gefallen wäre. Zum Ausgleich mußte General Sarrail die Serben ins Heuer schicken, aber auch der unpolitischste französische Spießbürgert wird einsehen, daß die Einnahme einer bulgarischen Stellung auf griechischem Gebiete noch lange nicht die Unterbrechung des Krieges nach dem Orient, die Öffnung der Dardanellen oder gar den endgültigen Sieg bedeutet. Es sind, alles in allem betrachtet, die Aussichten für die neue französische Anleihe nicht erhebend, und sie werden, daß dürfen wir mit voller Zuversicht annehmen, auch während der Rechnungsfrist, für die ein voller Monat angezeigt ist, nicht besser werden, vielmehr besteht alle Aussicht dafür, daß das Gegenteil eintritt.

### Der russisch-rumänische Rückzug in der Dobrudscha.

Die Londoner „Morning Post“ meldet aus Bufarest: Die zurückgehende russisch-rumänische Armee in der Dobrudscha hat die Linie Cernawoda—Konstanta erreicht.

Den Sofioter Blättern zufolge hatte die russische Armee in der Dobrudscha eine ganze Brigade administrativer Beamter mitgeführt, die in den zu erobernden bulgarischen Gebieten die Verwaltung übernehmen sollten, und die mitgefangen wurden. Diese Beamten werden nun mehr, wie die Blätter hinaufzählen, in den beiden Städten, für die sie bestimmt waren, zur Strafenzureinigung verwendet. (W. T. B.)

Eine Folge der Verengung der Front in der Dobrudscha. Aus rumänischer Quelle liegt im „Secolo“ eine Andeutung vor, durch den Dobrudscha-Feldzug sei eine starke bulgarische Armee von 80 000 Mann freigeworden. In welcher Richtung die neuen bulgarischen Unternehmungen geplant seien, müsse Rumänien abwarten.

Die Stimmung in Rumänien. Der „Bücher Tagessanzeiger“ meldet: Dem Buch „Riedomost“ wird aus Bufarest gemeldet, die Organe von Marghiloman, Silagiu, und von Corp, Moldova, seien mit schweren Artikeln gegen Brattianu aufgetreten, der die Schuld daran trage, daß Rumänien in einem verhängnisvollen Krieg eingetreten sei. Die meisten Blätter, obwohl sie nicht ausgenommen, weisen große Zensurlücken auf. Der Korrespondent des „Secolo“ meldet aus Bufarest, daß eine Umbildung des rumänischen Kabinetts bevorstehe, da der Bruder Brattianus das Kriegsministerium wieder verlassen wolle.

Ein russischer Aufruf an die Bulgaren. Das Amtsblatt des Russischen Gouvernements veröffentlicht einen „Aufruf der in Bessarabien wohnhaften Bulgaren“, worin das bulgarische Volk aufgefordert wird, den „treulosen Ferdinand von Coburg“ zu verlassen und den General Radko Dimitriew zum Präsidenten der Republik zu wählen.

Die Vergewaltigung Griechenlands. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet, es seien die Gefandten der Entente in Athen von ihren Regierungen beauftragt worden, im nötigen Maße sofort, ohne ihre Regierungen mehr zu befragen, gemeinsam mit General Sarrail entschiedene Schritte gegen die griechische Regierung zu unternehmen.

König Konstantin über die Lage. Der Athener Korrespondent der Associated Press wurde am 1. September vom König Konstantin in Tatoo empfangen, kurz vor dem Besuch des englischen Gesandten, der zur jeweiligen Krise führte. Der König sprach, einer Reuter-Privatepeiche aus New York folgend, offen über die Lage. U. a. sagte er, Griechenland wäre bereit, sich den Alliierten anzuschließen, sobald es darin einen sichereren Vorstell habe. Aber bisher sei es nicht hinreichend



schlossenheit zur Erhaltung und Rettung des Vaterlandes. Dieser Verhältnisstetigkeit gegenüber steht unter Schweizer Land in Unmöglichkeit und Unbedenklichkeit da. Wollen wir denn gar nichts aus diesem Kriege lernen? Statt daß man sich geschlossen um die Regierung schaut, die tatsächlich die Interessen des Staates wohnt, wird die Regierung beschimpft und das Ansehen des Heeres untergraben. Durch Falsch und Streit geraten die Grundfesten unseres Staates ins Wanken; es ist die Pflicht aller, einig und stark zusammen zu halten, damit die Schweiz ehrenvoll aus der schweren Zeit hervorgehe. Nie werden wir der Zustimmung des Volkes sicherer sein, als wenn wir in diesem Saal den Geist der Einigkeit walten lassen. Sorgen wir heute dafür, daß der Rückblick auf diese Zeit bestens nicht Neues und Schämung bei uns auslöse, sondern daß wir uns bewußt werden, nichts anderes gewollt zu haben, als des Vaterlandes Ruhm, Wohl und Ehre. Diese Rede des Präsidenten wurde mit vielstem Beifall aufgenommen.

**Internierte französische Offiziere gestürzt.**

Die auf der Insel Ork in der Bucht See internierten französischen Offiziere sind gestürzt. (W. T. B.)

**Erhöhung des Notenumlaufs in Russland.**

b. Nach einer Meldung des "Terror" erhöhte die russische Regierung die Grenze des Notenumlaufs der Staatsbank um 3 Milliarden Rubel, obwohl wegen der Niedrigung der Tuma ein entsprechendes Gesetz noch nicht in Kraft getreten ist.

#### Russischer Heeresbericht.

**Russischer Heeresbericht vom 19. September nachmittags:**  
Westfront: In der Gegend von Vladimir-Wolynsk und dem Dubno griff der Feind eins unserer vorgeschobenen Kommandos an. Mit Hilfe des Angriffs mit Maschinengewehren wurde. Zehn überlebende Soldaten dieses Kommandos unter dem Befehl des Feldmarschalls Sotulow machten einen Gegenangriff auf die Deutschen, machten eine Anzahl mit dem Sotulow niederr, nahmen einen Mann gefangen und zerstreuten die anderen. Sotulow wurde schwer verwundet. In der Gegend westlich Brod griffen Russen Angriffsbefestigungen der Hörer nachtschwer, ohne einen Schuß zu tun, einen Vorposten an, stießen 20 Männer im Bajonettkampf und nahmen einen Offizier und 13 Soldaten gefangen. In der Gegend des Flusses Karajowa werden die erstickten Kämpfe fortgesetzt. Hier werden alle Angriffe des Feindes mit großen Verlusten für ihn zurück. In diesen Kämpfen vom 19. September wurden der tapfere Regimentskommandeur Gusin und der Oberleutnant Semitschew getötet. In den Karpathen besiegten wir in der Gegend Gabent (162 Kilometer nordwestlich von Babin) und am Pasche-Berge (80 Kilometer nordöstlich vom Capul) mehrere Bataillone. Das Gebürg ist mit dichten Nebeln bedeckt; es fällt Schnee. — Rauschütz: Unter vorgeschobenen Abteilungen besiegten nach Kampf gegen die Türken einen Punkt nahe der Brücke über den Galatzsch (?), nahe Kuridsch (?), nördlich Samadan. (W.T.B.)

#### Italienischer Heeresbericht vom 19. September:

Gekämpft überweg die Artillerieaktivität. Die feindliche Artillerie war sehr tätig gegen unsere Stellungen auf der Tagina, im Lagunatal und östlich des Matobaches. Im Eupanatal kettete man auf der Seite des Gegners ausgedehnten Gebrauch von Granaten fest, die entzündende Gas erzeugen. Wir konnten ihre Wirkung unbeschädigt machen. Unsere Artillerie beschoss die feindlichen Stellungen nordöstlich des Caucis (Stiem-Tal), im Traianenatz-Tale (Boite) und beschoss mehrere Male die Eisenbahnlinie im Caucis. Gestern nachmittags, ohne einen Schuß zu tun, einen Vorposten an, stießen 20 Männer im Bajonettkampf und nahmen einen Offizier und 13 Soldaten gefangen. In der Gegend des Flusses Karajowa werden die erstickten Kämpfe fortgesetzt. Hier werden alle Angriffe des Feindes mit großen Verlusten für ihn zurück. In diesen Kämpfen vom 19. September wurden der tapfere Regimentskommandeur Gusin und der Oberleutnant Semitschew getötet. In den Karpathen besiegten wir in der Gegend Gabent (162 Kilometer nordwestlich von Babin) und am Pasche-Berge (80 Kilometer nordöstlich vom Capul) mehrere Bataillone. Das Gebürg ist mit dichten Nebeln bedeckt; es fällt Schnee. — Rauschütz: Unter vorgeschobenen Abteilungen besiegten nach Kampf gegen die Türken einen Punkt nahe der Brücke über den Galatzsch (?), nahe Kuridsch (?), nördlich Samadan. (W.T.B.)

#### Italienischer Heeresbericht aus Deutschland.

Neuers Sonderberichtshaber in Progoro in Deutschland telegraphiert unter dem Datum des 18. September: Nach einem Marsch von vielen Tagen zur Versorgung des Feindes über unglaublich mühsame Bergwege, durch das Kapitelholz längs des Flusses auf den Gletsertoppen ohne Transportmittel, Decken und Mantel, auf denen die Truppen von halben Nationen lebten, vereinten sich die Infanterie unter General Bevis mit dem Agta-Flusse mit der berittenen Brigade unter Generalmajor Brits. Die vereinten Streitkräfte überfielen unter der Führung des Generals Brits den Feind in seinen Stellungen. Die Erfordernisse, die der General über die Stärke der feindlichen Truppen erhalten hatte, waren nicht verläßlich, so daß er beschloß, mit seiner ganzen Macht ein Erstürmungsmanöver auszuführen. Die Infanterie bahnte sich längs des rechten Ufers des Flusses einen Weg, während die Kavallerie um den linken Flügel des Feindes zog. Der Infanterie gelang es, den Feind aus seinen vorbereiteten Stellungen zu vertreiben und das linke Ufer des Flusses zu belegen, wo sie sich während der Nacht einzogen. Die berittenen Truppen fingen die volle Wucht eines Gegenangriffs auf. Die Infanterie war dann einem heiligen Schlachtross angelegt, den sie aber abschlug. Am nächsten Morgen griff Oberst Musen den Feind aus dem Osten an und vereitete dessen Versuch, ihn von unseren Truppen abzuschneiden. Der Feind erlitt dabei schwere Verluste. Die Deutschen schickten in lieben Würdigkeit Weise einige Verwundete in Begleitung eines Arztes und waren nun vor den Gefahren, die den Verwundeten von den Üfern drohten. Drei dieser Tiere zeigten sich vor der Kavallerie des Obersten Musen. Ein riesiger Python drang in das Lager des Generals Brits am Fluß ein und konnte nur mit Waffe gestoppt werden. Die Kolonne wurde auch von Bienen überfallen, welche die mit Munition beladenen Mausel in die Flucht trieben, wodurch der Vormarsch der Infanterie vorübergehend unmöglich wurde. Die Kämpfe spielten sich in den dichten Wäldern ab. (W. T. B.)

#### Die neuesten Meldungen lauten:

##### Ein neuer Ritter des Pour le mérite.

b. Berlin. (Eig. Drahtmeld.) Dem Oberstleutnant z. D. v. Göhren, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, wurde der Orden Pour le mérite verliehen.

##### Drucksprache für Brotgetreide.

Berlin. (Amilich.) Die Reichsgereide stellte jetzt folgendes bekannt: Die für Brotgetreide bisher gewährte Drucksprache von 20 Pf. für die Tonne gilt nur noch für Lieferungen bis 10. Oktober 1916 einschließlich. Ob von diesem Tage an überhaupt noch eine Drucksprache gewährt wird, steht noch nicht fest. In einem Falle würde sie in der bisherigen Höhe festgelegt werden. Es liegt also im dringendsten Interesse der Landwirtschaft, ihr Brotgetreide noch vor dem 10. Oktober zur Ablieferung zu bringen. (W.T.B.)

##### Deutschland und Amerika.

b. München. (Eig. Drahtmeld.) Der Präsident der amerikanischen Handelskammer in Berlin J. Wolf jun. ist nach München gekommen, um mit größeren bayrischen Handels- und Industriefirmen Führung zu nehmen. Er hat einem Mitarbeiter der "Münchner Bieg." gegenüber erklärt, daß sofort nach Beendigung des Krieges das Geschäft zwischen Deutschland und Amerika einen Aufschwung nehmen werde, wie nie zuvor. Schon seit einiger Zeit trafen in Deutschland wieder Aufständer größerer amerikanischer Firmen ein, so auch von Firmen, die bisher Leinwand aus Irland und England gekauft hatten. Während des Krieges zeigte sich, daß der größere Teil des Rohstoffproduktions aus dem die kleinere Leinwand hergestellt wurde, aus England und Belgien kamen — zum Teil aus Nordfrankreich. Dieser Nachfrage geht nach Deutschland und wird hier verarbeitet. Die Folge davon ist, daß für die ganz kleine Leinwandware nunmehr Deutschland so ziemlich allein in Betracht kommt. Ein einzelner Aufständer hat in wenigen Wochen für über eine Million Ware benötigt und erklärt, daß in seiner Branche in Amerika ein sormlicher Hunger nach deutscher Ware besteht, daß sämtliche Lager längst geräumt und daß Aufträge jetzt schon mit Sicherheit innerhalb nach Friedensschluß gegeben werden. Der Vertreter einer größeren amerikanischen Firma habe ihm in drastischer Weise geschildert, welchen Eindruck die amerikanische Handelswelt vom bisherigen Verlauf des Krieges gewonnen habe. Der Krieg, so sagte er, ist die größte Reklame für Deutschland und seine Produktionsfähigkeit gewesen, die Deutschland hätte machen können. Alle politischen Kritiken traten in

Amerika zurück vor dem einstimmigen Urteil, daß die deutsche Technik und der deutsche Unternehmensgeist eine ungeheure Kraftprobe in glänzender Weise bestanden haben.

##### Die Seppellin-Geschäft in England.

London. Die Regierung hat angeordnet, daß bis zum Ende des Monats jede Belohnung von 7 Uhr 30 Minuten und ab eingehaftet werde. (W. T. B.)

##### Die englischen Verbände.

London. Die Verbündeten vom 12., 13., 14., 15., 16. und 17. September enthalten die Namen von 29387 Mann und von 1210 Offizieren. (W. T. B.)

##### Englische Beamte für den Militärdienst.

London. Der parlamentarische Korrespondent des "Daily Telegraph" meldet, daß der Premierminister eine hauptsächlich aus Mitgliedern des Unterhauses bestehende Kommission ernennen wird, deren Aufgabe es sein wird, die Männer aus dem Staatsdienste auszusondern, die für den militärischen Dienst geeignet sind. (W.T.B.)

##### Propaganda für die Vergrößerung der englischen Armee.

London. "Daily Mail" befürwortet im Leitartikel die Vergrößerung der englischen Armee um mindestens eine Million Mann. In dem Artikel wird bemerkt, daß die französischen Verluste viermal so groß seien, wie die englischen, und daß England bisher nicht wie Frankreich seine ganze männliche Bevölkerung vom 17. bis 48 Lebensjahren mobilisiert habe. (W. T. B.)

##### Der Unterseeboot.

Copenhagen. Der dänische Dampfer "Beira" nahm auf seiner letzten Reise von Porto nach Copenhagen im Kanal die Beschießung des englischen Dampfers "Tugns" auf, der, wie bereits gemeldet, von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden war, und landeten sie in Dover. Die Offiziere des Unterseeboots hatten den Kapitän des Dampfers "Beira" auf die englische Beschießung anmerksam gemacht, als dieser von dem Unterseeboot angeschlagen und untersucht wurde. "Tugns" war mit Stückgut auf der Reise von Porto nach London gewesen. — "Berlingske Tidende" meldet aus Bergen: Die Beschießung des Bergener Dampfers "Enderholm", der in der Bucht von Oslo vom einem deutschen Unterseeboot versenkt wurde, ist heute in Bergen eingetroffen. Sie berichtet, daß Unterseeboot habe am gleichen Tage noch ein französisches Segelschiff und einen spanischen Dampfer versenkt. (W.T.B.)

##### Ungesiecherte Stimmung in Rumänien.

b. Berlin. (Eig. Drahtmeld.) Über Stockholm wird berichtet, daß die rumänische Hauptstadt Konstanca heute nichts als eine Festung sei. Mit Befareb gäbe es seit Sonnabend nur noch telegraphische Verbindung, jede andere ist aus unbekannten Gründen unterbrochen. Der verschärfte Belagerungszustand herrsche bereits. Die Bürgervölkerung von Konstanca dürfe die Häuser nur eine Stunde vormittags und nachmittags verlassen. — Weiter berichtet wird, halten die Sozialisten verschanzt in ganz Rumänien an. Bissher wurden 3000 Frauenschlafzelle der rumänischen sozialistischen Partei verhaftet, die verschwunden sind, die Bevölkerungskreise zum Aufstand und zur Wehrpflichtverweigerung aufgerufen zu haben. An verschiedenen Stellen in Burszt waren rote Bettel nächtlicherweise angezöggt, in denen das Proletariat zum Widerstand gegen die Einberufungen aufgefordert wurde. In diesen Anschlägen heißt es, daß die verbrecherische Regierung aus bestohlenen und grobherausgefundenen Politikern besteht, die von der zaristischen Regierung am Gangelsande gefüllt würden.

##### Die Ernährungsschwierigkeiten in Russland.

b. Stockholm. (Eig. Drahtmeld.) Im Kongress der russischen Armeeversorgung erklärte der Vertreter des Ackerbauministers, Glinka, im Auftrage seines Ministers, daß von den Delegierten der Heeresversorgung geforderten 100 Millionen蒲d Getreide im Lande nicht aufzubringen seien. Das Volk müsse selbst zugrunde gehen, wenn es solche Getreidemengen abgibt. Glinka war der Heeresverwaltung vor, daß sie das Requisitionsrecht zu den größten Spekulationen mißbraucht. Gute 40 Prozent des übernommenen Getreides wurde niemals zu Soldatenbrot ausgebacken. Es wundert in die Pfandbücher der Banken und taucht später unter dem Schutz der Militärransporte irgendwo auf, wenn die Preise einen ständig hohen Satz erreichen. Eine Zurückhaltung im gegenwärtigen Umfang wäre unmöglich. Die Redde Glinkas verursachte sofort einen kräftigen Ackerbauminister Graf Bobrinski verzisch flüchtig die Versammlung. Die Delegierten der Heeresverwaltung weigerten sich, mit Glinka weiter zu verhandeln. Durch den Generalstab wurde außerdem an den Baren eine Beschwerde eingeschickt, die bewirkt, daß Glinka sofort seines Postens entthoben wurde. Der Zustand ist gegenwärtig folgender: Die neue Ernte kann nicht verteilt werden, weil der Bedarf der Armee noch nicht festgestellt ist. Seit dem Abgang Glinkas fehlt jedoch dem Vermögensmechanismus eine Verlässlichkeit, welche die vorhandenen Vorräte befreit. Zur Klärung der äußerst kritischen Situation berief Görres einen Minister zu einem und fuhr darauf selbst mit Bobrinski zum Kriegsminister Schwafew in das Hauptquartier. Görres und fuhr auf den Beratungen den Eindruck gewonnen haben, daß die ausreichende Versorgung der Armee und Zivilbevölkerung ausgeschlossen sei.

##### Zur nordischen Minsterausammenkunft.

Copenhagen. "Berlingske Tidende" berichtet aus Stockholm: "Aktion-Tidende" sagt zu der Minsterausammenkunft in Christiania: Die Aufgaben, die den skandinavischen Ministern vorliegen, zerfallen in vorliegende drei Gruppen: Die Frage der Autorechterhaltung der Neutralität, Möglichkeiten für eine Friedensvermittlung, Schritte zur gemeinsamen einflussreichen Teilnahme an dem endgültigen Friedensschluß. Das Blatt führt fort: Einmal muß verhindert werden, um einen Friedensschluß herzuführen. Und wer anders als die neutralen Länder sollen das tun? Ein derartiges gemeinsames Vorhaben muß baldigst vorbereitet werden, damit die neutralen Länder nicht dazu kommen, in mehr oder weniger hohem Maße die Kriegskosten zu bezahlen. Eine Katastrophe auf irgendeinem Punkte kann den Frieden ebenso plötzlich bringen wie den Krieg. Es gilt für uns, stets bereit zu sein. Man ist zu der Erwartung berechtigt, daß diese dritte Zusammenkunft ein reicheres Ergebnis haben wird, als die beiden vorhergehenden. Diesmal muß der Schwerpunkt auf die politische Seite gelegt werden. (W. T. B.)

##### Der amerikanische Außenhandel.

London. Nach dem "Daily Telegraph" beaffert sich der Wert des amerikanischen Außenhandels in den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres auf 880 Millionen Pfund Sterling. Der Wert der Ausfuhr beläuft sich auf mehr als 590 Millionen Pfund Sterling. (W. T. B.)

## Dertliches und Güthiges.

21. September 1916: Bulgarische Mobilisierung.

— Am Dienstag mittag besuchte Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg die Ausstellung "Skizzen aus den Hauptgebieten der Weltfront" von Ernst Volbehr im Sächsischen Kunstmuseum, Brühlsche Terrasse. Er besichtigte die Veranstaltung eingehend unter der Führung des Kunkers.

— Die Glückwünsche der Stadt Dresden hat der Rat den Generälen der Artillerie v. Kirbach und der Infanterie d'Elia anlässlich ihrer Auszeichnung durch den Kaiser mit dem Orden Pour le mérite ausgesprochen.

— Kriegsandzeichen. Herr Stadtrat Dr. Redder Vorstand des Stadtsicherheits, der seit Kriegsbeginn im Bereich der Stadtverwaltung tätig ist, erhielt

das Ritterkreuz des Militär-St.-Heinrichs-Ordens. Herr Stadtrat Dr. Redder ist zurzeit Hauptmann und Kompanieführer in einem Reserve-Infanterie-Regiment. — Die Militär-St.-Heinrichs-Medaille in Silber erhielt Ein-Unteroffizier Johannes Philipp im Inf.-Reg. Nr. 178. 11. Komp. Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse (zurzeit Vereinslazarett Dr. Schmidt, Holsteinstraße). — Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielten Otto Mechenberger, Bizefeldweibel und Offiziersalvirant im Kubart-Reg. Nr. 19; — Stud. Gen. Erich Schubert, Unteroffizier im Kubart-Reg. Nr. 12, Inhaber der Friedrich-August-Medaille in Silber; — Gefreiter Alfred Renner, Gew.-Komp. — Unteroffizier und Offiziersalvirant Hans Berger im Inf.-Reg. Nr. 104, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, Sohn des Bauernmeisters Berger in Schwarzenberg i. S. ist unter Gefahr zum Bizefeldweibel mit der Friedrich-August-Medaille in Silber ausgezeichnet worden. — Den Feldlazarett-inspektor Walter Vorrman wurde vom Senat der Freien und Hansestadt Hamburg das Hamburgische Hanseatentzeichen verliehen.

— Auf dem Felde der Ehre gefallen: Stud. theol. Karl Thomas, Bizefeldweibel d. M. und Offiz.-Aspir. im Leib-Gren.-Reg. Nr. 100, Inhaber der silbernen Friedrich-August-Medaille; — Erich Raden, Offizierstellvertreter im Inf.-Reg. Nr. 201, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl. und der Friedrich-August-Medaille in Silber; — Max Kedtner, Gew.-Komp. — Unteroffizier und Inhaber der Albernen Militär-St.-Heinrichs- und der Friedrich-August-Medaille Richard Heinrich, Schützen-Reg. Nr. 108; — Kriegsfeuer Hans Kedtner, Gefreiter im Leib-Gren.-Reg. Nr. 100; — Eini. Franz Richter, Gefreiter im Inf.-Inf.-Reg. Nr. 241, 12. Komp. — Die Reichschaupiasten Chemnitz hat dem Schulknaben Max Gerhard Meyer in Chemnitz für die Rettung eines siebenjährigen Knaben vom Tode des Ertrinkens eine Goldbelohnung bewilligt.

— Eine Anerkennung des Kaisers an den Koffhäuser-Bund. Gelegentlich der Vertreterversammlung des Koffhäuser-Bundes wurde an Se. Majestät den Kaiser ein Huldigungstelegramm abgeleitet. Darauf traf aus — unter dem 18. d. Mts. folgende Antwort ein: Vertretertag des Koffhäuser-Bundes, Koffhäuser. Den Vertretern der Deutschen Landes-Krieger-Verbände danke ich herzlich für den freundlichen Gruß vom Koffhäuser und die Erneuerung des eint. gelobten Fahneneides. Was dieser für einen deutschen Soldaten bedeutet, und wie er in unerschütterlicher Treue bis zum Tode gehalten wird, das zeigen Heldenarten ohnegleichen, mit denen das deutsche Volk in Waffen seit mehr als zwei Jahren dem Anturm der auf unsere Vernichtung ausgehenden zahlreichen Feinde standgehalten hat und mit Gottes Hilfe dem Vaterlande endgültigen Sieg und eine gesicherte glückliche Zukunft erringen wird. An der Pflege dieses Geistes der Treue zu Kaiser und Reich und Vaterland haben die deutschen Krieger-Verbände rühmlichen Anteil. Mögen sie auch in Zukunft ein Fortsetzung der opferreudigen Vaterlandsliebe bleiben und unseren braven Helden nach glücklicher Heimkehr eine Stätte treuer Kameradschaft und gegenfeigerliche Ehrbarkeit eine Grinnerung an die gemeinsamen Gefahren und Siege des arduinen Krieges aller Seiten bieten. Wilhelm R. — Der "Kamerad", die amtliche Zeitschrift für Sachsen's Militärvereinsbund, fügt hinzu: Die Erneuerung dieser Allerhöchsten Kundgebung durch den Vertreter der Tagung, Exzellenz v. Winneberg, löste kürzlich Begeisterung bei den versammelten Kameraden aus. Wir freuen uns, den Wortlaut des Telegramms schon heute wiedergeben zu können, und sind dessen gewiß, daß alle Kameraden, auch unsere Landesverbandskameraden, über die anerkennenden Worte des Allerhöchsten Antwort in einem erneuten und hochbrennenden Beweis der hohen Werthaltung, deren sie die Krieger- und Militärvereinsbestrebungen Allerhöchsten Dienst erfreuen. Es ist augleich ein neuer Beweis wohlwollenden Interesses, mit dem der Kaiserliche Schuhherr des Koffhäuser-Bundes die Entwicklung des deutschen Kriegervereinewesens vertolkt, deren Errungenheiten Er auch daran leben werden, die in dem Schlussteile ausgesprochenen Erwartungen in treuer Kameradschaft zu erfüllen. — Diese Allerhöchste Antwort ist ein erneuter und hochbrennender Beweis der hohen Werthaltung, deren sie die Krieger- und Militärvereinsbestrebungen Allerhöchsten Dienst erfreuen. Es ist augleich ein neuer Beweis wohlwollenden Interesses, mit dem der Kaiserliche Schuhherr des Koffhäuser-Bundes die Entwicklung des deutschen Kriegervereinewesens vertolkt, deren Errungenheiten Er auch daran leben werden, die in dem Schlussteile ausgesprochenen Erwartungen in treuer Kameradschaft zu erfüllen. — Diese Allerhöchste Antwort ist ein erneuter und hochbrennender Beweis der hohen Werthaltung, deren sie die Krieger- und Militärvereinsbestrebungen Allerhöchsten Dienst erfreuen. Es ist augleich ein neuer Beweis wohlwollenden Interesses, mit dem der Kaiserliche Schuhherr des Koffhäuser-Bundes die Entwicklung des deutschen Kriegervereinewesens vertolkt, deren Errungenheiten Er auch daran leben werden, die in dem Schlussteile ausgesprochenen Erwartungen in treuer Kameradschaft zu erfüllen.

— Zur Elektrizitätsfrage geben uns vom Rate zu Dresden folgende Ausführungen zu: Bei der Beratung der Elektrizitätsvorlage in der Zwischenabteilung der Zweiten Kammer sind von dieser

des Staates gegeben. Die Mäkinen sagten zwar, daß der Besitzstand der nach außerhalb Stromliefernden Gemeinden und Gemeindeverbänden so lange nicht bestimmt werden soll, als die mit den Nachbargemeinden abgeschlossenen Verträge in Kraft sind. Darin können die Gemeinden jedoch keinerlei Interesse haben, denn der Staat wäre ohne Rechtsgrund gar nicht in der Lage, die bestehenden Verträge zu lösen. Die Zukunft der kommunalen Leitungszentralen wird zweifellos dadurch schwer gefährdet, daß nach den Mäkinen nicht Erneuerung der bestehenden Verträge bei ihrem Ablauf und jede weitere Ausdehnung des Versorgungsgebietes nicht nur davon abhängt, ob der Anschluß dem Interesse der zu versorgenden Gemeinde entspricht, sondern auch davon, ob der Staat die Stromversorgung nicht selbst in angemessener Zeit übernehmen will oder kann. Das bedeutet, daß künftig neben dem Interessenausgleich zwischen den vertraglich bindenden Gemeinden, den die aufsichtsbehördliche Genehmigung von Stromversorgungsverträgen bisher allein zum Ziel hatte, das Konkurrenzinteresse des Staatsbetriebes entscheidend in die Wagschale fällt. Bei diesem Wettbewerb sind aber die Gemeinden dem Staat gegenüber von vornherein im Nachteil, solange nicht ihre Rechte zur Benutzung von Staatsleitungen (Straßen, Eisenbahnen usw.) für ihre Leitungsanlagen sichergestellt sind. Auch hier fehlt jeder Rechtsgrund für die Gemeinden. Den allein wirkhaften Schutz könnten sie freilich nur in der Mitverwaltung des Landesunternehmens finden, wie sie der Vorstand des Sächsischen Gemeindetages gemeinsam mit dem Vorstand des Sächsischen Bürgermeisterverbandes in einer früheren Einigung bereits gefordert hat. Der Vorstand des Gemeindetages erhebt diese Forderung aufs neue, einmal im Interesse der Gemeinden, weil ein nicht unter ihrem Einfluß stehendes Unternehmen, wie soeben dargetan, ihren Besitzstand und ihre Entwicklungsmöglichkeit im Stromablaß gefährdet, da auch die bestehenden Schutzbefreiungen im praktischen Einzelfalle versagen können. Die Gemeinden müssen die Mitverwaltung aber auch im eigenen Interesse der Entwicklung des Landesunternehmens selbst fordern. Das Landesunternehmen ist, worauf auch die von der Zwischenrepublik gehörten Sachverständigen mit Nachdruck hingewiesen haben, darauf angewiesen, die 70 Provinzen des Gesamtbedarfs umfassenden Gemeinden und Gemeindeverbänden als Großabnehmer zu gewinnen, um die zu erwerbenden oder zu errichtenden Kraftwerke und Fernleitungen wirtschaftlich auszunutzen zu können. Es darf weiter darauf angewiesen werden, die bestehenden großen kommunalen Werke für den Gesamtbedarf mitarbeiten zu lassen, die Gesamterzeugung nach einem einheitlichen Betriebsplan zu leiten, ihren Ausbau mitzubestimmen, unwirtschaftliche Erweiterungen hinauszuhalten usw. Alle diese Bestrebungen hofft die Regierung durch spätere Verhandlungen regeln zu können. Es darf aber schon jetzt gesagt werden, daß gerade die größten kommunalen Verbrauchsmittelpunkte auf diesem Wege für den Anschluß nicht zu gewinnen sein werden. Dagegen würde das Interessengegensatz aufheben und Schwierigkeiten ersparen, die weit größer sind als die Unbequemlichkeiten, die sich aus den Abstimmungsrechten Dritter für die staatliche Leitung ergeben könnten. In dieser Beziehung scheint es Voraussetzung zu haben, daß für die Gemeinden und Gemeindeverbände in der erwähnten früheren Einigung eine maßgebende Teilnahme an der Verwaltung fordert wird. Damit sollte ein Uebergewicht gegenüber dem Staat in Anspruch genommen werden. Die Gemeinden wollen überhaupt auf das Zahlverhältnis der Vertretung kein ausschlaggebendes Gewicht legen, sofern nur alle Gruppen von Gemeinden und Gemeindeverbänden an der Mitverwaltung beteiligt werden. Ihre Mitarbeit kann allerdings nur in dem Verwaltungskörper des Unternehmens selbst wirksam und fruchtbar werden. Die Vertretung in einem Landesleitungsamt, wie ihm der von der Regierung aufgestellte Verordnungsentwurf als rein gutachtlisches Organ vorsieht, genügt den Interessen der Gemeinden nicht.

— Mitteilungen aus der Gesamtratshaltung vom 19. September. Bei der Begründung der Stiftung und der Vereine Heimatdank wurde in Aussicht genommen, daß das erforderliche Bureau durch die unteren Verwaltungsbehörden gestellt würde. Nachdem bisher die erforderlichen Kosten der Amtsleitkräfte für den Verein Heimatdank der Stadt Dresden zu Kosten verschiedener Geschäftsstellen bzw. verschiedener Positionen getragen worden sind, beschloß man, nunmehr für die Geschäftsstelle des Vereins Heimatdank zwei Sekretärstellen, eine Kassierstelle, sowie Stellen für zwei Beamtenauwärter, eine Maschinenschreiberin und einen Kanzlei-Lohnarbeiter zu begründen und die erforderlichen Mittel von 16.300 Mark in den Haushaltsplatz 1917 einzuzahlen. — Zur Pfarrkirche der Weißeritzstraße, zwischen der Magdeburger Straße und dem Wege nach dem städtischen Mohringerplatz, wurden 9102 Mark 48 Pf. aus dem Stammvermögen bewilligt. — Ohren 1917 soll in der 25. und 26. Volksschule (Vorstadt Striesen und Vorstadt Pieschen) je eine Haushaltungsschule eröffnet werden. Für diese beiden Haushaltungsschulen werden vom 1. April 1917 ab drei Lehrerinnenstellen begründet. Die hierzu erforderlichen Kosten, sowie der Aufwand für Fleisch, Gemüse usw. auf ½ Jahr, die Kosten für die häuslichen Herstellungen und für die Ausstattung der Haushaltungsschulen sollen im Haushaltsplatz vorgesehen werden. — Dem Beschluss des Rates wegen Bewahrung von Freistellen und Stipendien an türkische Schüler, die Dresden besuchten, waren die Stadtverordneten mit der Maßgabe beigetreten, daß die Stipendien nur an Bedürftige verliehen werden. Der Rat trat diesem Beschuß bei und überließ die Prüfung der Bedürftigkeitsfrage dem eingesetzten Unterausschuß.

— Kreis in Dresden. Während der letzten Woche sind u. a. in Dresden angekommen und im Hotel Bellevue abgesessen: die türkische Prinzessin Hamid Ramiya Bey Efendi; Enver Pacha, Untertan von Abdul Hamid Khan II.; Prinzessin Niche, Tochter von Abdul Hamid II.; Kommerzienrat Alexander Boukans und Gefolge; Konstantinopel: Philipp Aslam, türkischer Finanzrat; Konstantinopel: Friedrich Graf zu Cossack-Cossack, Osman; Oberregierungsrat Dr. Kalmoun, Berlin; Willi. Gob. Oberfinanzrat Präsident Dr. Carl Hilsenroth und Frau, Berlin; Oberbürgermeister Georg Michaeloff, Ausland (Bulgarien); Schriftsteller Dr. Gerhart Hauptmann und Familie, Agnetendorf; General der Kavallerie August v. Ribbentrop; Mr. Percival G. Dodge, außerordentlicher Gesandter des Vereinigten Staates in Paris; Mr. Thomas Boermann Plummer, Beigeordneter des amerikanischen Gesandtschafts in Paris; Hauptmann Friedrich Friederich v. Marckwald-Petersheim; Carl Graf v. Brühl-Renard und Gräfin, Petersdorf; Major Leutnant George Friederich v. Empieda, aus dem Hause; Sch. Medizinalrat Professor Dr. Gustav Julius und Frau, Kreisburg; Sch. Regierungsrat Dr. jur. Ferdinand Schmeißer, Berlin.

— Zeichnungen auf Kriegsausleihe, die Vormund der Pfleger, Verwalter von Stiftungen u. dergl. unter Verwendung von Sparkassen geldern herbeizuführen wünschen, werden, wie uns der Vorstand des Königl. Amisgerichts mitteilt, vom Vormundschaftsgericht höchstens gern genehmigt. Kann doch auf diese Weise wertvolle Mehrung des Vaterleinskontos des Kindes verbunden werden mit vaterländischer Beteiligung! Selbst ein geringer Betrag möchte hier genutzt werden. Viel weniger machen ein Bißl. Jeder, der nach dem Maße seiner Kräfte dazu beitrukt, daß auch die Zeichnungen auf die Kriegsausleihe Deutschlands Volkskraft öffentlich machen, fördert den Siegwillen Friedens, den jeder hofft und wünscht.

— Erleichterungen zur Kriegsausleihe. Neuanordnung für städtische Angestellte. Den städtischen Angestellten, die zur neuen Kriegsausleihe zeichnen wollen, sollen dieselben Erleichterungen gewährt werden wie bei der letzten Kriegsausleihe.

— Zur Ablieferung von Goldmünzen, Goldschmuck und Juwelen. Nach Gold drängt, am Gold hängt doch alles.

Mehr als eine Milliarde Mark in Gold ist zum Erstaunen unserer Freunde mit bankenswertem Gitter gesammelt und der Reichsbank zugeschrieben worden. Noch immer wächst der Zustand an Gold, aber eine kräftige Bückung des Bestandes ist bei der Dauer des Krieges und dem Verkehr mit dem neutralen Auslande jetzt eine dringende Notwendigkeit. Es muß uns eine leichte Aufgabe sein, in diesem gewaltigen Kriege, den wir mit den Waffen führen so erfolgreich und tapfer zu treiben den feinen Willen haben, auch von unserer wirtschaftlichen Kraft ein glänzendes Beispiel zu geben. Noch ruhen Hunderte von Millionen geprägtes Goldes in Schränken und Kästen, wou, wenn wir mit ihrer Herausgabe an die Reichsbank unserem lieben Vaterland einen Dienst erweisen können? Mehr als eine Milliarde Goldeswert ist in den Schmiedegegenständen verarbeitet, die von Männern und Frauen arbeiten werden oder in Schränken und Schubladen ruhen, weil sie unmodern geworden sind. Wie gering ist doch das Opfer, das wir mit ihrer Ableitung bringen, im Vergleich zu dem Leben unserer Väter, Männer, Söhne und Brüder, das sie jeden Augenblick für uns zu lassen bereit sind. Die Trennung von diesen Dingen, mögen sich auch für uns liebe Erinnerungen daran knüpfen, darf uns nicht schwer werden, wir beweisen damit von neuem dem Auslande unsere Aufrichtigkeit, durchzuhalten, und unsere unermüdliche Opferbereitschaft, wir helfen die Ernährung unseres Volkes führen und unserer Streitmacht zu Hunde und zu Wasser und in den Wüsten den Sieg erringen, deshalb ist es normal jedermann ans Herz gelegt, allen Goldschmuck in die Goldankaufstelle, Neues Rathaus, Bischofshof, zu bringen.

— Erhebung der Kartoffelernte 1916. Das Ministerium des Innern hat die Verordnung über die Erhebung der Kartoffelernte im Jahre 1916 vom 28. August 1915 ihrem vollen Inhalte noch einschließlich der dazu gegebenen Anleitung auch für die Kartoffelernte 1916 in Geltung gelegt. Auch die etwa jetzt bereits eingearbeiteten Kartoffeln ausdrücklich der Kartoffelernte sind in der Anzeige über die Kartoffelernte aufzuführen.

— Eierverteilung. Für die Woche vom 19. bis mit 25. September darf von den zum Eierverkauf zugelassenen Geschäften abgegeben werden: auf jede Lebensmittellkarte: auf Karten alleinstehender Personen je ein Ei, auf zwei Karten eines Haushaltes ein Ei, auf drei und vier Karten eines Haushaltes zwei Eier, auf fünf und sechs Karten eines Haushaltes drei Eier usw.; auf jede graue Lebensmittellkarte ein Ei; auf die bereits abgeleisteten Eierkästen eine der Bäcker, Konditoren, Gastwirte usw. die Hälfte des beschleierten Brotbedarfs. Die Abgabe der Eier hat von Sonnabend, den 28. September, an zu erfolgen. Der Preis ist auf jedem Ei aufgedruckt. Die billigsten Eier sind in erster Linie zur Belieferung der selben Lebensmittellkarten und dann auf Belieferung der grauen Lebensmittellkarten zu verwenden.

— Verleih mit Bäuer. Das Ministerium des Innern bringt die Verordnung des Bundesrats über den Verleih mit Bäuer im Betriebsjahr 1916/17 vom 14. September 1916 zur öffentlichen Kenntnis. Die zur Ausführung der Bundesratsverordnung über den Verleih mit Verbrauchsauflauf vom 16. April 1916 erlassenen Vorchriften der Ministerialverordnung vom 4. Mai 1916 bleiben auch weiterhin sinngemäß in Kraft. Den wesentlichen Inhalt der Bundesratsverordnung haben wir in der Nummer vom Sonntag, den 17. d. M., veröffentlicht.

— Zuckerration. Das Lebensmittelamt macht bekannt, daß die Gültigkeit der für die Zeit vom 1. August bis 25. Oktober 1916 ausgegebenen Zuckerkarten über 5 Pfund bereits mit dem 10. Oktober 1916 abläuft. Die Verkürzung der Gültigkeit der Karten um 6 Tage hat zur Folge, daß die letzten Abschnitte der Karten, die auf die Zeit vom 9. bis 25. Oktober 1916 lauten, bei den 5-Pfund-Karten nur mit 325 Gramm und bei den 10-Pfund-Karten nur mit 1200 Gramm Zucker beliefert werden dürfen. Die Geschäftsinhaber erhalten den Zucker nur nach Abgabe dieser Zäcke angewiesen und sind für eine gewissenhafte Befolgung dieser Vorschriften verantwortlich. Ebenso werden alle die bestrafte, die eine größere als die vorstehend bezeichnete Zuckermenge auf den letzten Abschnitt der Zuckerkarten anfordern. Eine Verstärkung in der Zuckerverteilung ist mit der veränderten Einrichtung nicht verbunden, da die neuen Zuckerkarten auf die Zeit vom 20. Oktober 1916 ab ausgegeben werden. Überdies erstreckt sich die Verkürzung der Zuckermenge auf die über 25 Pfund lautenden Bezugsausweise, sowie auf die sogar voll belieferbaren Karten, insbesondere die Einwohnerkarten, nicht.

— Zur Obstbeschaffung. Beim Kriegsernährungsamt gehen so viele Anträge auf Bewilligung von Ausnahmen von den Bestimmungen der militärischen Beschaffung von Plaumen und Apfeln oft für ganz kleine Mengen ein, daß es nicht möglich ist, alle Anträge schnell zu beantworten. Grundlegend müssen alle Ausnahmen zugunsten von Privatpersonen abgelehnt werden. — Die Kriegsgesellschaft für Obstkonsernen und Marzipanen m. b. H. Kochstraße 6, Berlin SW. 68, Telegrafen-Adresse Kriegsobst, gibt bekannt, daß Obst-Großhändler gegen Vorlegung einer Handelskonzession und sonstiger Empfehlungen Ausweiskarten des Kriegsernährungsamtes für den Anlauf von Apfeln und Zwetschken für die Kriegsgesellschaft in den Geschäftsräumen der Kriegsgesellschaft für Obst und ihre Kästner sofort in Empfang nehmen können. Bei schriftlichen Anträgen ist an Stelle der Handelskonzession eine behördliche Bescheinigung einzufügen, daß der Antragsteller im Besitz einer Handelskonzession ist. Die Karten werden auf den Namen des Großhändlers, sowie der Kästner ausgekennzeichnet, zu welchem Zwecke genaue Angabe der Namen und Adressen erforderlich ist.

— Höchstpreise für Hasen. Das Kriegsernährungsamt gibt bekannt: Durch die Verordnung über Höchstpreise für Hasen vom 24. Juli 1916 ist festgelegt worden, daß der Preis für die Tonne inländischer Hasen beim Verlaufe durch den Erzeuger für die Zeit bis zum 30. September 1916 einschließlich 300 Mark nicht übersteigen darf. Danach war bestimmt, daß für die spätere Zeit niedrigere Preise festgesetzt werden. Diese Festsetzung ist nun mehr dahin getroffen worden, daß der Hasenhochpreis für die Zeit nach dem 30. September 1916 bis zu anderweitiger Festsetzung auf 280 Mark für die Tonne bestimmt wurde. Für Bogen mit besonders später Ernte wurde den Handelszentralbehörden die Bezugskarte eingeräumt, zu bestimmen, daß der Preis von 300 Mark noch bis 15. Oktober 1916 bezahlt werden darf. Die getroffene Regelung des Hasenhochpreises soll, wie schon wiederholt bekannt gegeben wurde, als Frühdrucksorte wirken, ohne welche die rechtzeitige Befriedigung der dringenden Anforderungen für den Hersteller nicht hätte sichergestellt werden können. Obne diese Rücksicht wären die Hasenhochpreise von vornherein niedriger festgesetzt worden, ein Ergebnis, das nunmehr im Wege der allmäßlichen Senkung erreicht werden muß.

— In dem Strafprozeß gegen die Schauspielerin Hanna Löder wurde nach Beendigung der Gerichtsverhandlungen zum ersten Male wieder vor der s. Strafkammer des Kreisgerichts ein Beweistermin abgehalten, in dem Rechtsanwalt Dr. Meyer, Berlin und Amisgerichtssekretär Lübeck-Berlin über den Verzicht auf das Rechtsmittel gegen den Beschluss des Berliner Amisgerichts in Sachen der Kündigung des Anteilungsvertrages der Frau Löder vernommen wurden. Beide Zeugen sind schon einmal in Berlin von dem beauftragten Richter gehört worden. Da die Auszüge einander widersprechen, machte sich die nochmalige Verhören der beiden Zeugen vor dem Dresdenischen Gericht erforderlich. Weiterer Termin findet am 4. Oktober statt.

— Kapitän Abniss Dant. Der Unterrichts-B des Schiller-Realgymnasiums in Leipzig wurde eine besondere Freude dadurch zuteil, daß ihr V. König, Kap. U. Deuts-

tan des ersten Handels-Unterseebootes, auf einen illustrierten Glückwunsch eigenhändig folgenden Dank sandte: Brockenborst, den 15. 9. 18. Für das dreifach donnernde Hurra und die niedliche biblische Darstellung unserer Kunst meinen herzlichsten Dank! Weitere Gaben werden folgen zum Ruhme unseres geliebten Vaterlandes, des Kämpfers für die „Freiheit der Meere“. Allen einen herzlichen deutschen Gruß von V. König, Kap. U. Deuts-

land.“ — Die Verlustliste Nr. 228 der Sächsischen Armee, ausgetragen am 20. September, hat folgenden Inhalt: Infanterieregiment Nr. 103, 104, 124, 178, 192, Reserve-Regiment Nr. 123, Landwehr-Regiment Nr. 128, Jäger-Regiment Nr. 7, Maschinengewehr-Abteilung Nr. 8, Infanterie-Maschinengewehr-Ergänzung-Jäger Nr. 645, 646, Maschinengewehr-Ss.-Trupp Nr. 91, Fußartillerie: Regiments-Nr. 12, 19, Bataillon Nr. 25, 27, 64, Reserve-Bataillon Nr. 19, Erzay-Bataillon, Regiment Nr. 12, Pioniere: Kompanien Nr. 183, 279, 404, Reserve-Kompanie Nr. 58, Landwehr-Kompanie Nr. 1, XIII, Erzay-Kompanie, Bataillon Nr. 12, Scheinwerfer-Zug Nr. 258.

Die Verlustlisten der sächsischen Armee, deren Abdruck bekanntlich verboten ist, liegen im Nachweibureau des Königl. Sächs. Kriegsministeriums, Königstraße 15, aus. Ebenso wird dort auch jede militärische Kunst auf Grund des dort vorliegenden amtlichen Materials erzielt. Ferner liegen die Verlustlisten außer bei allen Gemeindeämtern auch in Dresden im Militär- und Quartieramt, Terrestrische 4/6, sowie in der Auskunftsstelle des Roten Kreuzes, Dresden-Mitte, Talenberg 8 (Königl. Palais), zur unentgeltlichen Einsichtnahme aus.

— Die Auskunftsstelle vom Roten Kreuz über Verwundete, Vermisste und Kriegsgefangene, Dresden-Königliche baldige Hilfsproblem, 1200 Mt.; — beim Militär-Beamten III Leipzig 1. Oktober Kaufpreis 10 Mt. monatlich; — beim Stadtrat zu Sonnenau sol bald als möglich 1. Schulmannschaft mit dem Diensttitel Stadtmachmeister, Anfangsgehalt 1500 Mark, Höchstgehalt 1750 Mt., 75 Mt. Bekleidungsgeld und einige Nebenkosten.

— Offene Stellen für Militäranwärter. Beim Gemeindeamt Sachsenwald Leipzig 1. Oktober Kaufpreis 10 Mt. monatlich; — beim Stadtrat zu Sonnenau sol bald als möglich 1. Schulmannschaft mit dem Diensttitel Stadtmachmeister, Anfangsgehalt 1500 Mark, Höchstgehalt 1750 Mt., 75 Mt. Bekleidungsgeld und einige Nebenkosten.

— Hochzeit. Die Fürstin von Hanau besuchte die Modellbau-Ausstellung von Fanno Helmert und bewirkte Einfälle.

## Afien.

Eine englische Note an China.

b. „Rjetz“ meldet: Der englische Gesandte in Peking überreichte der chinesischen Regierung anlässlich der inneren Unruhen eine Note, in der die Wiederherstellung einer vollständigen Ordnung in Kanton verlangt wird. Andernfalls würden englische Truppen nach Kanton übergeführt und Kanton für neutral erklärt werden.

— Währung des Druses nichts eingegangene Neuere Drahtmeldungen.

Copenhagen. (Sig. Drahtmeldung.) Die Engländer fahren trotz des gegenteiligen Versprechens unverdrossen fort, die dänische Inlandsapotheke zu beschlagen zu nehmen. (Köln. Sig.)

Budapest. (Sig. Drahtmeldung.) Nach verlässlichen, noch Sofia gelangten Mitteilungen haben die bulgarisch-deutschen Erfolge auch in Griechenland tiefe Eindrücke auf die ententefreudlichen Kreise gemacht, deren Aktionen merklich abgenommen haben. Von vereinzelter Ausnahmen abgesehen, stimmen heute alle Generale der Politik des Königs zu. (Köln. Sig.)

Konstantinopel. Wie die Blätter melden, hat Oriaadmiral & C. P. Vasilian an der Kaufhausfront den Helden- und Marmeladen m. b. H. Kochstraße 6, Berlin SW. 68, Telegrafen-Adresse Kriegsobst, gibt bekannt, daß Obst-Großhändler gegen Vorlegung einer Handelskonzession und sonstiger Empfehlungen Ausweiskarten des Kriegsernährungsamtes für den Anlauf von Apfeln und Zwetschken erhalten werden. Die Blätter auf der Kaufhausfronten der russischen Armee im Kaufhaus wegen Mangels an Lebensmitteln zu einer Meuteret gekommen, bei der mehrere Offiziere, darunter ein Regiments-Kommandeur, getötet worden sind. (W. T. B.)

Amsterdam. (Sig. Drahtmeldung.) Der „Daily News“ wird aus Saloniki vom Montag gemeldet: Es ist ein zeitweiliger Stillstand in dem Vormarsch der Serben eingetreten. Die Russen müssen langsam vorgehen, um ihre Verbindungen zu halten, da die Bulgaren die Bahnstrecke geforen haben, deren Zufuhren leicht über die Landwege. (Köln. Sig.)

London. Die „Times“ meldet aus Melbourne vom 16. d. M.: Es ist seit Wochen bekannt, obwohl die Zeitungen strengstes Schweigen bewahrt haben, daß der Premierminister Hughes in der Frage der allgemeinen Wehrpflicht mit einer entschieden Opposition der Arbeiterspartei innerhalb und außerhalb des Parlaments zu rechnen hat. Der Rücktritt des Handelsministers Tudor steht damit im Zusammenhang. Die Mehrheit der Abgeordneten der Arbeiterspartei hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Frage einer Volksabstimmung unterworfen werden soll. Aber sie befürchtet augleich, eine energische Agitation gegen die Einführung der Wehrpflicht zu unternehmen. (W. T. B.)

König. (Sig. Drahtmeldung.) Nach den spanischen Zeitungen ist seit Wochen bekannt, obwohl die Zeitungen strengstes Schweigen bewahrt haben, daß der Premierminister Hughes in der Frage der allgemeinen Wehrpflicht mit einer entschieden Opposition der Arbeiterspartei innerhalb und außerhalb des Parlaments zu rechnen hat. Der Rücktritt des Handelsministers Tudor steht damit im Zusammenhang. Die Mehrheit der Abgeordneten der Arbeiterspartei hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Frage einer Volksabstimmung unterworfen werden soll. Aber sie befürchtet augleich, eine energische Agitation gegen die Einführung der Wehrpflicht zu unternehmen. (W. T. B.)

Berlin. Die Kriegsgesellschaft für Obstkonsernen und Marzipanen m. b. H. Berlin, gibt bekannt, daß Ausweiskarten des Kriegsernährungsamtes für den Anlauf von Zwetschken, Plaumen und Apfeln an alle Händler, sowie an eine große Anzahl Obstbäckereien ausgetragen sind, deren Namen den Kommunalverbindungen mitgeteilt wurden und bei diesen zu erfragen sind. (W. T. B.)

Amsterdam. (Sig. Drahtmeldung.) Das englische Handelsamt will einen weiteren Auftritt an die Bevölkerung richten, um sie zu größerer Sparsamkeit im Kohlenverbrauch aufzufordern. (Köln. Sig.)

Jetzt war es kein Gebankensprung mehr, doch ich mit vorfam, als wäre ich buchstäblich als Wachtsposten an geschildertem Orte aufgestellt; hinter mir mein ganzes schwielendes Volk und vor mir im dunklen Helden — die draußen im Wind um bewegenden Zweige mochten zur Vorstellung mit geholfen haben — die Unholde des Verderbens, auf deren Herannahen ich achten sollte: Geldsturm, Selbstkrieg, Peitschung, Trunksucht, Unraut und Unglauben. Bilder aus den Zeitungen und aus meinen sonstigen Kenntnis der Literatur, sowie aus meinen Freundschaften liegen zu Hunderten auf Lager. Wenn's nötig ist, müssen sie wie lebendige Spukgestalten im Nu den Raum. Und mein schwielendes Volk ahnt nicht, wie sein Verderben sein Auge zumacht, sondern im Hinteren schleichend es erwürgen will! Das redet und schreibt man nicht alles gegen die Gefahren und — wer achtet wirklich darauf?

Vielleicht kam mir der bittere Gedanke: Und du bist allein! Was kann einer gegen alle diese Feinde? Und was nützt alles Zeugen dagegen und alles Beten um Hilfe, wenn auf einen solchen einsamen Wächter und Vater hunderttausende kommen, die keine Spur von Teilnahme für seine Kämpfe haben und sich nicht einmal fest im Weltkrieg zur Hupe und Umkehr haben rufen lassen? Worum ward mir die Erkenntnis von diesen Gefahren, wenn ich doch kein Mittel mehr weiß, um die Schläfer zu wecken? Das liegt hier wie ein Körperlicher Druck auf Brust und Kehle, — die Augen schwärzen, als wollten sie weinen und können doch nicht! Die Hände falten sich unter der Decke und die Lippen zittern: „Herr, erbarme dich! Ich unter Volk nicht aufrunden gehen! Du hast doch in seiner Geschichte und seiner ganzen Veranlagung es gezeigt, daß du es siebst hast und es an Großen berufen willst, — warum soll an den geheimen, inneren Schäden und Schänden das begabte Volk der Weltgeschichte schämlich zugrunde gehen? Jesu, du willst doch hören und helfen, wo einer im Ernst dich sucht, — und du siebst, wie es mein Ernst ist. Ich will nichts für mich, — keine Führer und Anerkennung, keinen Vorteil oder Gewinn, — ich seufze nur aus Liebe zu dir und meinem teuren Volke, Herr, verlach uns nicht und hilf uns aus dieser Notkunde der Zeit!“

Wie lange ich so gebetet, weiß ich nicht. Aber zuletzt löste sich der starre, lächelnde Mann der wirklichen Angst, und die lindernden Tränen kamen. Zugleich schienen sich die Gedanken, wie von unsichtbaren Händen umgezogen, andere Bahnen zu suchen. Es wurde stiller und immer stiller in mir, daß ich das Kommen und Gehen des Blutes nach den Bewegungen des Herzens wie Anschwellen und Abschwellen einer leichten Melodie vernahm. Und dann war mir's, als därfte ich auch darauf nicht mehr hören; denn von ferne her kam ein Menschen und Wogen wie von Chorgesängen und schluchzenden Geigentönen und wunderbarem Orgelklang. Auf einmal brach das ab und eine klare Stimme von grohem Wohlklang sprach:

„Sei stil! Deine Gebete und Tränen sind gekommen ins Gedächtnis vor Gott und werden nicht vergessen werden. Du bist nicht allein; ich bin mit dir! Und in deinem Volk sind noch Hunderttausende, die dir gleich als Wächter stehen und knien und beten und weinen in Stadt und Land. Außerdem sind bei mir viele, deren Blut in blauem und rotem die Erde färbte, und sie beten ebenso, wie du, nur gewisser und froher, — denn sie sehen mich und die Arbeit meiner Hände in aller Welt besser als ihr auf Erden. Du dachtest vorher an mein Werk, das ich zu den Jüngern sprach vom Salz und Licht. Damals ging mein Weg hinab in Kreuz und Nacht und ihr Weg ging aufwärts in das große Werk für alle Welt. Heute ist's umgedreht: jetzt geht euer Weg hinab in Enttäuschung und Auflösung und mein Weg geht aufwärts ins Licht, dem letzten vollen Siege zu. Damals mußte ich sterben, damit meine Jünger wirken könnten; heute mußt ihr sterben auf Erden, damit ich in der unsichtbaren Welt wirken kann. Und was euer Gebet um euer Volk angeht, — es gibt schon ein unsichtbares deutsches Volk hier bei mir, reiste Garben aus eurem Erntefeld, und dieses Deutschland soll größer werden und schöner durch eure Gebete und Opfer. Während jetzt bei euch Hunderttausende von deutschen Brüdern fallen in der Schlacht und andere Hunderttausende beten und weinen in der Nacht, — nehmen andere Hunderttausende Deutscher hier bei mir ihre Harken und singen jauchzend von allem Großen, was ich an eurem Volke getan habe und jetzt tue und noch tun will, bis mein Plan und Ziel mit diesem kleinen Kind meiner Menschheitssammlung erreicht ist. Sei getrost und los die Hand nicht ab vom Werke, dazu ich dich verheiße.“

Die Stimme riß plötzlich ab und ich sprang auf. Über dem deutschen Friedhof bewegten sich im Morgenwind die Baumwipfel und fern im Osten flammte es langsam auf wie Gold und Safran und Purpur; der Tag erwachtel . . . .

## Pelz-Reparaturen,

Neuanfertigung sowie alle Umarbeitung nach neuesten Wiener Modellen werden jetzt billiger als im Winter ausgeführt. Alle Sorten Helle und Pelzfutter; Reinigen aller Pelzwaren.

Hölzer und Mähen in allen Sorten, in großer Auszahl.

Gegründet 1881. W. Schäfer, Mühlheimerstr., Am See 23.



Die Kämpfe an der Narajowka

Gebrauchte  
Harmoniums  
unter voller Garantie  
billigat.

**Stolzenberg.**

Johann-Georgen-Allee 13/15.



**Näh-Ahle „Jumbo“**

Z. R. G. M. + Patent.

Über- u. ungar. Vol. usw.

Sicher kein eig. Hersteller!

Sie nicht Steppähle wie

eine Hähnchen-

Grube Schnecke

am Ende, kein

Reinmark wie mit

der Hand zu röhren.

Uns Reparieren von

Stühlen, Stühle-

Stühle usw. Stühle

u. Stühle mit 8 verschiedene

Reihen und Reihen

Mh. 3.50

oder Rad, Büro u. Geschäft, fest.

Gebügelt viele Kostümengen.

Unter dem Rad auf zu befestigen

Die alte „Sau“ in Form eines

Wurst, von unbeschreiblichem

Originalität, kann leicht

momentan mit verschieden

und kleinen Reparaturen ver-

sehen werden!

Reparatur, 1. Reg. Berlin

Ber. 10.-, Minutenstrasse 30

Doppel-

Schlafzimmer.

hochdag. Sof. 1.480 M. u. verf.

Jenisch, Hauptstr. 8. I.

Ohne  
Bezugsschein  
sind

**Tuch-  
waren**

über 14 M. erhältlich. Ich  
habedarin u. auch in billigeren  
Preislagen, wozu aber Be-  
zugsscheine nötig sind, noch  
reichlich großes Lager aller  
Arten Tuchwaren, und zwar  
gute, alte Friedensware.

Anzug-, Paletot-  
und Hosenstoffe,  
Herrenstoffe  
zu Damen-Kostämen,  
-Röcken, -Jacketts u.  
-Mänteln,  
schwarze Tuche,  
schwarze und blaue  
Kammgarne und  
Cheviots,  
Stoffe für Knaben-  
kleidung usw.

**Otto Zschocher Nachf.**

Wallstrasse 25

Eckhaus Breite Str.

Oegründet 1873.

**Zum Einfachen  
Tongeschirr, feuerfest.**

**Donath.**

Dippoldiswalder Platz 2.

**Achtung!**

Wegen dringenden Be-  
dürfts zahlt außergewöhnlich  
hohe Preise für getr. G. u.  
G. - Gard., für Kinderjäge 25,-  
für Hosen bis 9 A. und für  
Schuhe bis 9 A., Wäsche,  
Betten u. ganze Nachl.  
nur Frau Reich, Gr. Brüder-  
gasse 5, I. Kart. 100, Komm. 100,  
Tel. 27152.

# Dresden Nachrichten

Nr. 220

Gegründet 1856

Unterhaltungs-

Beilage

Donnerstag, am 21. September 1916.

## Der goldne Räfig.

Roman von Konrad Remling.

(10. Fortsetzung)

„Ich habe nichts Unrechtes getan, Herr Doktor.“ „Ich bin davon überzeugt, gnädiges Fräulein, oder vielmehr . . . aber nein, nichts mehr davon!“

„Sie haben also diesen — schändlichen Artikel gelesen?“

„Er nicht nur.“

„Und was kann man dagegen tun?“

„Nichts. Selbstverständlich nichts!“

Sie leisete schwer auf: „Aber Ernst . . . ?“

„Ja, seien Sie: da steht mein Rat ein. Sie müssen mit ihm darüber sprechen, müssen von selbst davon anfangen. Denn wie ich Ernst kenne, ist er viel zu vornehm und zartfühlend, um Ihnen gegenüber auch nur eine Andeutung zu machen. Sie müssen ihm die Gewißheit geben, daß jedes Wort dieser Sünderei eine Lüge ist, daß Sie in Herrn Camp nichts weiter leben, als den bezahlten Lehrer . . .“ Er unterbrach sich einen Augenblick und sah sie an. „Nicht wahr, gnädiges Fräulein . . . ?“

Nun schwieg er ans. Lena weinte. Sie versuchte, das Schluchzen zu unterdrücken, aber um ihren Mund äußerte es, und sie konnte die Tränen nicht zurückhalten.

Eine Zeitlang gingen beide wortlos nebeneinander her. Dann lagte Doktor Brandt in völlig verändertem Tone:

„Wenn es aber anders ist, gnädiges Fräulein, dann . . . dann haben Sie erst recht die Pflicht, offen zu sprechen. Hier endet mein Rat, die Möglichkeit für mich, zu raten. Ich bin Ernsts Freund und — da Sie es glücklich gestaltet haben — seit heute, seit dieser Stunde auch Ihr Freund. Das aber, diese letzte Angelegenheit, kann und darf nur zwischen Ihnen und Ernst besprochen werden. Ich nehme an, Fräulein Lena, daß Sie jetzt allein sein wollen. Darf ich Sie bis zu Ihrem Hause begleiten, oder soll ich einen Wagen für Sie rufen?“

Sie blieb stehen und drückte ihm die Hand: „Haben Sie Dank, Herr Doktor. Wenn Sie Sie sich jetzt nicht um mich. Ich werde Ihnen diese Stunde nicht vergeben. Ich wollte, ich könnte sagen: auf Wiedersehen!“ Sie schüttelte noch einmal seine Hand. „Leben Sie wohl . . . !“

9. Kapitel.

Lena von Sanden saß in ihrem Zimmer und schrieb. Sie mußte Harry Camp eine Antwort auf seinen Brief geben. So gern sie dies mündlich getan hätte, sah sie doch ein, daß jetzt, unter diesen Umständen, ein Zusammentreffen mit ihm unmöglich war.

Aber dann, als sie den Brief bereits angehangen, legte sie die Feder wieder nieder. Noch hatte ein anderer Recht an sie: Ernst Hartung. Und ehe zwischen ihnen Klarheit geschaffen war, durfte sie keinen weiteren Schritt zur Annäherung an Camp tun. Das also mußte heute noch geschehen. Am besten schien es ihr, sie ginge in seine Wohnung und spräche mit ihm. Aber auch diesen Gedanken verworfen sie sofort wieder. Sie hatte ihn bisher nur wenige Male, und dann stets in Begleitung der Mutter, besucht. Bei seinen strengen Anklagen über Sitte und äußere Formen durfte sie, trotz der Dringlichkeit der Angelegenheit, einen solchen Schritt nicht tun. So bandte sie kurz entschlossen das Mädchen zu ihm und ließ ihn bitten, sie zu besuchen.

Eine halbe Stunde später sah er ihr gegenüber und wartete auf das, was sie ihm zu sagen hatte. Während Lena noch nach einleitenden Worten suchte, fragte er in seinem gewohnten, lieblichen Tone:

„Also hoffe, liebe Lena, es ist nichts Unangenehmes geschehen, was Dich zu der unerwarteten Bitte um meinen Besuch veranlaßt hat?“

Sie nahm allen Mut zusammen: „Doch, Ernst! Einwas häßliches und Schändliches, an dem ich selbst völlig oder doch fast ganz schuldlos bin.“

Zinzendorfstr. 51

**Hut-Hensel**

**Sporthüte-Modelle**

Prager Straße 25.

**Ersatz-Salmiak-Schmierseife,**  
fettlos, ohne Beugungsschein, habe laufend große Posten um  
Preise von Mf. 28 für den Rentner abzugeben. Probe-  
einer 25 Pfd. Mf. 7.50. Nachnahme (Bahnstation an-  
geben). Tindei, Berlin, Brunnenstrasse 156.



Rontore und Lagereien:  
Wöltinstraße 1, Tel. 21634. Wettinerstr. 17, • 21635.  
Villnöckerstr. 14, • 13102. Rosenthalstr. 43, • 21735.  
Altmühlstraße 4, • 22257. Oechsenstraße 27, • 14596.  
Bismarckplatz 13, • 14162. Torgauerstr. 10, • 21589.  
Eingang Lindenstr. Tropfenzierstr. 5, • 23967.  
Striezelmarkt 22, • 22806. Kresselbördestr. 16, • 14114.  
Bierenstrasse 11, • 14871. Wittenbauerstr. 24, • 13970.

In Prachtqualitäten heute vormittag eingetroffen:

**Schellfisch,**  
altersteiner, mittelgroßer, Pfund 105 &.

**Kabeljau,** prachtvoller, mittelgroßer, Pfund 105 &.

sonders billige, nahrhafte und wohlschmeidende

**Oelsardinen,** die etwa 200 gr schweren Dosen à 90 &.

Nur Einzelabgabe, nicht an Wiederverkäufer.

Breitkalige feinstreine

**Tafelsenfgerükken,** 1/2 Pfund 45 &.

Täglich frisch vom Rauch und hochdellat:

**Prima Vollpöklinge,** große ca. 8 Pfund schwere Vollsüsse 8 &.





### Statt besonderer Anzeige.

Heute erhielten wir die trübsinnige Nachricht, daß unser innigstgeliebter Bruder, Schwager, Onkel und Brüderlsgem. über aber auch der Sohn des Herrn Postgutsbesitzers Rudolf Lochmann, Oschatz, Leutnant d. Res. im 2. Kgl. Sächs. Feldart.-Regt. Nr. 28, kommandiert zur Art.-Flieger-Abt. 214, beeilen sich hierdurch anzusegnen

## Erich Kaden,

Offizier-Stellvertreter im Infanterie-Reg. Nr. 391,  
Inhaber der Friedrich-August-Medaille in Silber  
und des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

am 16. September den Helden Tod fürs Vaterland erlitten hat.

In tiefstem Schmerze

**Helene Frenzel geb. Robe,**  
**Cora Schön geb. Robe,**  
**Adolf Frenzel, Bahnhofsvorsteher,**  
**Max Schön** in Zivilges. in Ruhland,  
**Elisabeth Tschöckell** als Braut,  
nebst Eltern.

Dresden-Trikot und Rabebeul,  
den 20. September 1916.



Nach Gottes Willen starb am 6. September unter heiliggeleidet, hoffnungsvoller jüngster Sohn, Bruder und Neffe

## stud. theol. Karl Thomas

Vizefeldwebel d. R. und Offiziersalvirant im Leib-Grenadier-Regiment Nr. 100, 5. Rom., Inhaber der silbernen Friedrich-August-Medaille den Helden Tod in edler Begeisterung für sein Vaterland.

In tiefster Trauer

Oberlehrer Johannes Thomas und Frau Maria geb. Robe,  
Walther Thomas, Kandidat des höheren Schulamtes, Unteroffizier d. R.,  
Johannes Thomas, Pfarrer zu Schirgiswalde,  
Erna Thomas.

Dresden, Böhlauerstr. 17, z. St. Marienhaus Schirgiswalde, und Töchter d. Berlin.



Im Kampfe für das Vaterland stand am 7. d. R. unser Lehrling

## Franz Richter

Gefr. im Inf.-Inf.-Reg. Nr. 241, 12. Rom., einen ehrenvollen Tod.

Wir verlieren in ihm einen streblamen und hoffnungsvollen jungen Mann, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Dresden, den 20. September 1916.

Chr. Schubart & Hesse.



Nach Gottes unerforschlichem Rat schlußt am 6. d. R. unser liebes Mitglied, der Unteroffizier und Inhaber der silbernen Militär-St.-Heinrichs- und der Friedrich-August-Medaille

## Richard Heinicke

Schützen-Regiment 108

den Helden Tod für sein Vaterland.

Wir verlieren wieder einen treuen Freund, dessen Andenken immer in uns fortleben wird.

Bund junger Gärtner von Dresden und Um.



Tieferschüttert und unerwartet erhielt ich am 14. die traurige Nachricht, daß mein lieber, guter, braver Sohn, meine letzte Hoffnung, der Kriegsfreiw. Gefr. Hans Aedtner,

Leib.-Gren.-Reg. 100,

am 4. September im heiligen Kampfe ums Vaterland den Helden Tod erlitten hat.

In grohem Schmerz

Lina verw. Aedtner.

Dresden, Voitenhauerstraße 8.

Er baute auf Gottes Schuh und hoffte auf gesundes Wiedersehen in der Heimat.

Die Verlobung Ihre Tochter **Elly** mit Herrn Postgutsbesitzer **Rudolf Lochmann**, Oschatz, Leutnant d. Res. im 2. Kgl. Sächs. Feldart.-Regt. Nr. 28, kommandiert zur Art.-Flieger-Abt. 214, beeilen sich hierdurch anzusegnen

Dresden, im September 1916.

## Carl Heyning und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Elly Heyning**, Tochter des Herrn Fabrikbesitzers **Carl Heyning** und seiner Gemahlin **Frau Maria Heyning** geb. Richter zeige ich hierdurch ergebenst an.

Oschatz, im September 1916.

**Rudolf Lochmann,**  
z. Zt. im Felde.

Heute abend 1/2 Uhr wurde nach langem Leiden unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Gross- und Urgrossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Frau verw. Bürgermeister

# Clara Kaul geb. Wolf

im 65. Lebensjahr aus einem an aufopfernder Liebe und Hingabe reichen Leben in die Ewigkeit abgerufen.

Im tiefsten Schmerze

**Rektor Georg Kaul,**

im Namen der Hinterbliebenen.

Dresden, Wiener Strasse 55, am 19. September 1916.

Die Beerdigung findet Freitag den 22. September nachmittags 4 Uhr von der Kapelle des Johannisfriedhofes — Tolkwitz — aus statt.

Heute nachmittag 2 Uhr entschlief sanft, ganz unerwartet, im 87. Lebensjahr unser lieber Schwiegervater, Gross- und Urgrossvater, Bruder, Schwager und Onkel

## Herr Apotheker Friedr. Wilh. Herb.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lommatzsch, den 19. September 1916.

Die Beerdigung erfolgt Freitag den 22. September nachmittags 3 Uhr.

Montag abend 9 1/2 Uhr entschlief sanft mein lieber, guter Mann, unser Vater, Groß- und Schwiegervater

## Gustav Herrmann Fröschke

im Alter von 67 1/2 Jahren. Mit der Bitte um stilles Beileid zeigen dies hierdurch an

Die trauernde Gattin

**Ida Fröschke** geb. Simon,  
**Otto Fröschke** als Sohn,  
Familie **Kotter**, Mannheim,  
Familie **Barde**, Dresden,  
und 2 Enkel.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 3 Uhr von der Halle des St.-Pauli-Friedhofes aus statt.

In der Nacht zum Sonntag entschlief sanft und ruhig im Krankenhaus zu Wurzen meine liebe Gattin, unsere treusorgende Mutter

**Frau Kantor Agnes Fleischer**  
geb. Müller, aus Schmorditz,  
im 60. Lebensjahr.

Im Sinne der teuren Entschlafenen wird dies erst am Tage der Beisetzung auf ihrem Heimaufriedhof nur hierdurch gegeben.

Die trauernden Hinterlassenen:  
Kantor i. R. **Fleischer**,  
Familie **Altenau**.

Löschwitz, Körnerplatz 10, I., Dresden-Südvorstadt. Wittenberger Strasse 52, II., 20. September 1916.

Heute nachmittag 1/2 Uhr verschied nach langerem, schwerem Leiden unsere liebe, gute Schwester und Tante

## Olivia Hoffmann

in ihrem 79. Lebensjahr.

In tiefster Trauer

**Finanzministerial-Sekretär Rud. Schenk**, zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Dresden, den 19. September 1916.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 3 Uhr von der Halle des Tollwitzer Friedhofes aus statt.

## Verloren - Gefunden

**Verloren:**  
Montag Abend Vorgnette m. Rette

et. Einlaßtore, et. Garten-

Büro, Blaik, König-Joh., Moritz-

ob, Weissenhäuser, Geg. Belohn.

versch. mehr am Bildhauen bei

abzug. Gossedauer Str. 3, II. M.

B. Müller, Holzente, 13.

## Abbruch.

**Viktoria-Theater.**  
Noch bis Ende September:  
Komiker Agoston  
in der originellen  
Burleske:  
**Dresden auf Stelzen**  
und  
sämtliche Künstler  
und Spezialitäten.  
Anfang 8 $\frac{1}{4}$  Uhr. Sonntag 4 und 8 Uhr.

**Tymians** Thalia-Theater.  
8 Uhr 20 Letzte Woche der  
bis 11 Uhr Eröffn.-Spielplan Gold!  
Täglich ausverkauft! Zeitig Billets bestellen!  
„Mélusine“ — „Seefenkari!“ — „Kanonenmax mit  
seinen musikal. Gefangenen!“ — „Am Tor der Lüge!“  
„Vom Skagerrak!“ „Das Hausgewitter!“  
Donnerstag 4 Uhr zum Damenkaffee alles neu!  
Personl. Auftritt Dir. Winter-Tymians.  
Vorzugskarten auch Sonntag nachm. gültig.  
Militär zahlt 35 bis 50 Pf. und 1,05 Mk.

**Königshof.**  
Täglich abends 8 Uhr 20 Minuten  
**Oscar Junghähnel's** beliebte Sänger u. Schauspieler.  
Der neue große Schlusspielplan.  
„Der unfehlbare Oberst“ und  
„Die Marmeladen-Tante“,  
zwei urtümliche Komödien von Oscar Junghähnel.  
Vorher der neue brillante Solotritt!  
Militär zahlt auf dem 1. Platz 10 & 20  
Vorzugskarten gültig.

**Grosse Wirtschaft**  
Königl. Grosser Garten.  
Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag  
**Kaffee-Konzert.**  
Beginn 4 Uhr.

  
**Prinzeß-Cheater**  
Lichtspiele  
Pragerstr. 52

Spielplan vom 16. bis mit 21. September.

Alleinige Uraufführung für Dresden!

**Jimmy Valentine.**

Grosses amerik. Detektiv-Schauspiel in 5 Akten.

Neueste Kriegsberichte  
von allen Fronten.

Aufnahmen vom Brenner.  
Naturaufnahmen.

**Der verkauft S Schnurrbart.**  
Lustspiel in 1 Akt.

Spieldauer wochentags von 4 bis 11 Uhr,  
Sonntags von 3 bis 11 Uhr.

**Dampfschiff-Hotel Blasewitz.**  
Jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag  
Anfang 4 Uhr. Landst.-Capelle Flöha 12.9., Zeitung: Bizefeldwebel Wintwitz.

Montag,  
25. September,  
8 $\frac{1}{4}$  Uhr,  
Künstlerhaus

Konzertleitung F. Ries (F. Pöltner).  
Gastspiel der Berliner Urania (Wissenschaftliches Theater)

**Lichtbilder-Vortrag** von dem  
Forschungsreisenden **Rudolf Zabel**  
(ca. 120 prachtvolle farbige Lichtbilder):

## Die Bagdadbahn.

Aus dem Inhalte: I. Teil: Von Hamburg bis Basra. — Die Völkerchaften Anatoliens und Mesopotamien. — Im Tale des Kara Su. — Brücken und Tunnel bei Bledschik. — Fayenceen in Kutahia. — Eisenbahnbau im Schnee. — Optimumgewinnung. — Türkische Rekruten. — Straßenbau durch russische Gefangene. — Das Indische Minaret. — Das grosse Stauwehr am Boyschehr-See. II. Teil: Von Eregil über die ciliischen Pässe. — Bilder vom Bahnhof. — Badende Wasserbüffel. — Revue-Euphrat und die grosse Eisenbahnbrücke. — Bagdad. — Festungsartige Stationengebäude. — Am Bahnhof. — Ausblick in die Zukunft.

Karten: 3.15, 2.10, 1.60, 1.05 bei F. Ries, Seestr. 21, Ad. Brauer, Hauptstr. 2.

## Neuer Sachsenpalast!

Neumarkt 9  
(früher Neues Palais de Saxe)

### wieder eröffnet!

Täglich  
von 8 Uhr ab  
**Künstlerkonzert!**  
Weine erster Firmen! Erstklassige Küche!  
F. u. E. Röhmann.

**Dresdner Hofbrauhaus-Biere**

sind infolge ihrer ausgezeichneten Bekanntheit ein beliebtes Familiengetrink.

**Sport-Café zum Winzer**

Walpurgisstr. 8, Nähe Pragerstr.

f. Biere, Wiss. Aufenth., f. Weine.

**Weinstube**

Zum Weinstock.

f. Weine erster Firmen.

Reitbahnstr. 5.

**Sektkorken**  
pr. Städ 7 bis. Kauf n  
Zeichnung Wörthstr. 16

## Gleisch-verteilung.

Um heutigen Tage werden bei der Gleisch- und Fleischverteilung die Nummern 254, 278, 281, 285, 286, 290, 293, 307, 376, 410, 412, 426, 431, 434, 435 berücksichtigt.

Einkaufs- u. Verwertungs-Genossenschaft.

**Königl. Opernhaus.**

Der Evangelimann.

Wissenschaftliches Schauspiel in zwei Aufführungen (Drei Aufzügen).

Das eine in den Episoden eines Volksfestommarsches von Dr. Georg Meissner Wieland mitgeteilten Bürgerfest, Begegnung und Winkt von Wilhelm Krieg.

Wissenschaftliche Zeitung: Kurt Streiter.

Friedrich Engel, Weiger, Julius Huttig, Martha, dessen Nächte Magdalena Seck, Magdalena, d. Kreunlin, Anna Wall, Freudhofer, Schauspieler Friederich Pfeiffer, Mathias, dessen Huber, Carl Vogelsang, Albrecht, Schneider, Joel Paul, Schnappau, Blasiusmaier, Ludwig Ernst, Huber, Robert Höfle, Dein, Möddinger, Dein Frau, Huber, Hans, eine Bauernküche, Anna Lang, Ende 11.15 Uhr.

Spielplan: Fr.: Gräfinchen; So.: Dein; Dienst.; So.: Lass; Dienst.

**Königl. Schauspielhaus.**

Hamlet, Prinz von Dänemark.

Traverspiel in fünf Aufzügen von W. Schlegel.

Lehrstück von W. v. Schlegel.

Claudius, Adalig Hamlet, Paul Wehret

Berntus, Oberammergauer Wolf Müller

Horatio, Hamlet, Freuden Alexander Wenzel, Paetz, Schön, Polonius Paul Gaulen

Polonius, Schauspieler Wilhelm Detmer

Coriolanus, Polonius Rudolf Schröder

Polonius, Polonius Paul Kornatz

Gäbler, Schauspieler E. Richter-Ziegler

Werner, Offiziere Alfred Weiser

Werner, Schauspieler Willi Gumi

Teil von Hamlets Vater Hans Walberg

Wolther, Prinz Wolther

Schauspieler Wilhelm Höhne

Zögner, Rödiger Auguste Diessow

Götter, Rödiger Eugen Hoff

Götter, Rödiger Eugen Schad

\* Cypelia — Heidi Duerckmann vom

Schauspiel in Altenburg als Ges.

Ende nach 11 Uhr.

Spielplan: Fr.: Doppelschicht; So.: Dein; Dienst.; Mo.: Die Robehner.

**Residenz-Theater.**

Unter der bühnenden Linde.

Ein fröhliches Spiel mit Ge-

long in drei Akten von Leo

Rathen und Ralph Tresner.

Musik von Dr. Gellert.

Wieling, Renner, Walter

2. Burzus, Schriftsteller Carl Suttl

W. Kunz, Schauspieler W. Schmid

Anton Eitzen, Weinbauer Janos Janda

Bette, seine Tochter Editha Paul

Raffina, Wirthschafterin Eva Antons

Dieter Röder, Kapellmeister Willi Grosch

Dieter Röder, Kapellmeister Willi Grosch

## Dertliches und Gäßisches.

**Bermühnisse an die Stadt Dresden.** Ingenieur Arthur Tischer hat der Stadtgemeinde Dresden lebenslänglich Bermühnisse von 10.000 M. als Hochschulzinsen und 5000 M. als Blindenzugung ausgesetzt. Der Rat nahm diese Bermühnisse unter den im letzten Willen enthaltenen Bedingungen und unter dem Ausdruck des Dankes gegen den Erdässler an.

**Die Gesellschaft für die städtischen Geschäftsräume** wird vom 1. Oktober an auf 8 bis 1 und 1/2 bis 1/2 Uhr, Sonnabends auf 8 bis 2 Uhr festgesetzt. Für den Verkehr mit dem Publikum sollen die Kanäle offen sein von 8 bis 1, 1/2 bis 5 und Sonnabends von 8 bis 2 Uhr, die Straßen von 10 bis 1, 1/2 bis 5 und Sonnabends von 10 bis 1 Uhr.

**Die Gesamtkonferenz der Lehrerschaft des Schulausbildungsbüros Dresden II** findet am 26. September, nachmittags 3 Uhr, im Konzerthause "Zoologischer Garten" unter Vorsitz des Herrn Schulrats Bang statt.

**Kriegstagung der Ortskrankenkassen.** Der Hauptverband deutscher Ortskrankenkassen, die Vertretung von mehr als 1000 Ortskrankenkassen mit über 5 Millionen Versicherten, hatte zum Montag, den 18. September, eine Zusammenkunft der Vertreter seiner Unterverbände noch Eisenach zusammenberufen. Es waren gegen 100 Vertreter aus allen Teilen des Reiches dem Ruf gefolgt. Auch das Reichsversicherungsamt und die thüringischen Behörden hatten Vertreter entsandt. Es galt eine reichhaltige Tagesordnung zu erledigen. Erwähnenswert sind folgende Gegenstände: Beteiligung der Krankenkassen an der Kriegsbeschädigtenfürsorge. Die Kassenvertreter werden aufgefordert, in den Organisationen der Kriegsbeschädigtenfürsorge mitzuwirken. Das Reich müsste den Kassen Mittel zur Durchführung der Krankenbehandlung bei Kriegsbeschädigten zur Verfügung stellen. Mit großem Erfolg ist der Hauptverband bei den Kommunalverbänden wegen Bewilligung von Zusatz-Vorlasten für werdende und stillende Mütter vorsichtig geworden. Die erheblichen Preise steigerungen der Arzneien wurden lebhaft erörtert und ein Eintreten des Bundesrates gefordert. In schwerer Weise wurde gegen die Erkassassen (Hilfskassen) Stellung genommen. Es wurde die Befestigung dieser Kassen als Erhebung für die Zwangsversicherung gefordert. Bedeutungsvoll ist die Einsetzung einer Kommission, die Vorschläge für eine Änderung der Reichsversicherungsordnung ausarbeiten soll. Um eine durchgreifende Bahnpflege der arbeitenden Bevölkerung zu ermöglichen, sollen die Krankenkassen alljährlich Bahnlinien errichten. Einen breiten Raum nahm die Berhandlung der Arzfrage ein. Die Durchführung des Einigungsabkommen mit den Arztsorganisationen hat die Kassen nicht bestreitet. Trotzdem soll es aufrecht erhalten bleiben. Arztratverträge sollen aber nur dann geschlossen werden, wenn bestimmte Mindestforderungen erfüllt sind, um den Bestand der Krankenkassen zu sichern. Von hervorragender Bedeutung war die Behandlung der Frage, wie die Krankenkassen bei der Mutter- und Kindsfürsorge mitzuwirken haben. Es wurde die sofortige Ergänzung der jetzigen Reichswohnenhilfe in der Versicherung gefordert, daß allen Frauen die Wahlfreiheit der Versicherung auf Wohnenhilfe bei den Krankenkassen geboten wird. Ferner soll die jetzige Reichswohnenhilfe auch nach dem Kriege erhalten bleiben. Das Reich soll in demselben Maße wie bisher zu den Kosten beitragen. Über die Reichswohnenhilfe hinaus sollen die Kassen gewisse Mehrleistungen nach Maßgabe ihrer Mittel einführen. Außerdem soll die Familienversicherung allgemein durchgeführt werden. Nicht minder bedeutungsvoll ist die Mitwirkung der Krankenkassen bei der Bekämpfung der Volkskrankheiten. Diese Tätigkeit der Krankenkassen soll sich auf folgendes erstrecken: Periodische Untersuchungen der Kassenmitglieder auf ihren Gesundheitszustand, Schaffung einer einheitlichen Krankenstatistik, Schaffung diagnostischer Initiativ, Aufklärung in Wort und Schrift, Errichtung von Heilstätten, insbesondere auch Errichtung von Unterflurheilstätten an der See und im Gebirge, Errichtung von Badeanstalten, sowie engste Gemeinschaftsarbeit mit den anderen sozialen Fürsorgeeinrichtungen. Der Kleinvorwohnungsbau soll von den Kassen durch Begebung von Hypotheken an niedrigem Zinsfuß an gemeinnützige Bauvereine gefördert werden. — Die Tagung der Ortskrankenkassen war, mittin im Feuerbrande, ein wirkungsvolles Bekenntnis zur fortwährenden sozialen Fürsorge in und nach dem Kriege.

**Deutsche Kriegsausstellung Dresden 1916.** "Britannia, rule Britannia, rule the waves — Britons never shall be slaves." Welch einen Zauber übt diese alte wilde Weise bis jetzt auf alle Welt aus. Der Tag von Skagerrak brachte den Mann und dem Sturmwinde gleich — mächtig ansteigend —, tönt himmelan, aller Welt den Beginn eines neuen Zeitalters kündend, das sie "Stolz weht die Flagge schwarz-weiß-rot". — Uns allen ist der Jubel noch frisch im Gedächtnis, der unsere Herzen höher schlagen ließ, als der Draht die Nachricht brachte: "Großer Sieg über die englische Flotte". Und wieder erwacht werden diese Erinnerungen, wenn wir die Gegenstände betrachten, die jetzt, durch Vermittlung des Königl. Sächs. Kriegsministeriums, vom Reichsmarineamt in entgegenkommender Weise zur Verfügung gestellt, ihren Platz in der Dresdner Kriegs-

ausstellung gefunden haben. Besonders fällt von ihnen die über acht Centner schwere Ankertüre eines gerammten englischen Berschers und ein von Geschossen verletzter Metzgerring vom "Turbulant" auf. Diese Stücke befinden sich in dem Raum, der früher die österreichisch-ungarische Abteilung barg, die aber der Danziger Kriegsausstellung bereits vor Schluss der Dresdner Ausstellung überwandt werden mußte. Sie bilden einen überaus wertvollen Ertrag für die abgegebenen Gegenstände. Der gleiche Raum enthält ferner, von dem Königl. Sächs. Armeemuseum zur Verfügung gestellt, Bilder unserer Heerführer, zahlreiche Siebbilderaufnahmen usw. von der Ch. und Westfront, sowie Modelle von Schützengräben und Stellungen, die unsere sächsischen Truppen inne hatten, und viele andere wertvolle Erinnerungsstücke an unsere tapferen Soldaten, die als eiserner Wall um unser deutsches Vaterland einer Welt von Feinden trug, der Heimat Schutz boten. Nur kurze Zeit ist die Dresdner Kriegsausstellung noch geöffnet. Am 25. September abends werden ihre Pforten geschlossen. Möchten noch recht viele ihren Weg zu ihr finden. Möchten sie beim Verlassen als Gelöbnis die Worte mitnehmen, die ein einfacher Soldat auf einem in der Ausstellung vorhandenen Sessel aus französischer Kreide-Erde unter das Bild Königs Alberts eingeschrieben: "Was du erfäßt, wir wollen es erhalten". Dann hat die Deutsche Kriegsausstellung ihren doppelten Zweck, neue Mittel dem Norden Kreuz zuzuführen und begeisterte Liebe dem Vaterlande zu erhalten, voll und ganz erfüllt.

**Wettinshünenbund und Wettinjubiläumsstiftung.** In der längst abgehaltenen Sitzung des Vorstandes des Wettinshünenbundes und der Wettinjubiläumsstiftung der Schülervereine Sachsen wurden drei Unterstützungsgegenstände erledigt, eine Anzahl Ehrenurkunden bewilligt und über den Kassenbestand beider Organisationen berichtet, deren behördliche Rechnungsprüfungen die Kassenführung genehmigt hatte. Bemerklich wurde das Nachlassen der Pünktlichkeit in der Ablieferung der Mitgliedsbeiträge; man beschloß jedoch, bei begrenzter Unmöglichkeit der Leistung aus Anfischen Entgegenkommen zu gewähren. Über den Umfang und die Erfolge der Übungen älterer und jüngerer Landsturmfreiwilliger erstattete der Bundespräsident Bericht. Daraus ist zu bemerken, daß rund 9000 Mann eingetragen worden sind mit etwa 220.000 Schülern auf 667 Schlechthänden. Das preußische Kriegsministerium hat auf einen hierüber erstatteten Bericht seinen Dank ausgesprochen, daß sächsische Kultusministerium für die Schießausbildung Jugendlicher Beihilfe gewährt, ebenso verschiedene Stadtgemeinden.

**Verein für das Deutschland im Ausland (Allg. Deut. Schulverein), Frauen-Ortsgruppe Dresden.** Heute nachmittag 4 Uhr beginnen wieder im großen Saale des Palmengartens die zweimal im Monat stattfindenden geselligen Zusammenkünfte. Heute wirkten mit Fraulein Anne Marie Schönert (Vorstand), Mag. Hilde (Vorstand) und der Klaviervirtuos Emil Klinger.

**Die 11. Bezirksschule am Freiberger Platz** veranstaltet nächsten Montag, abends 8 Uhr, in ihrer Turnhalle einen Elternabend für die erwachsenen Angehörigen der Schule, Freunde und ehemaligen Besucher der Schule. Im Rahmen von Gesängen des Schulchor kehrt der unterhaltende Vortrag des Lehrers A. Walther über seine durch den Krieg abgetroffenen abenteuerlichen Africasfahrt.

**Im Soldatenheim erfreute am Sonntag die Kapelle des Infanterie-Bataillons des Schützen-Regiments unter Leitung des Feldwebels Lindner das volle Haus mit einem feingewählten und dankbar aufgenommenen Konzert.**

**Wettkämpfe im Wehrturnen im Bezirk der Stadt Dresden.** Heute abend 8 Uhr finden in der Turnhalle des Allgemeinen Turnvereins, Permoserstraße, weitere Wettkämpfe im Stabsturnen, Stahlsternen, Rads- und Barrenturnen statt. Ausdauerhosen auf der Galerie unentgeltlich. — Die Wettkämpfe im Stabsturnen für den Bezirk der Hauptmannschaft Dresden-Kreisstadt finden Sonntag, den 24. September, von nachmittags 2 Uhr ab in Lößnichenbroda auf der Schwanenwiese statt. Zu den Übungen des Dreifelders und den Einzelwettkämpfen sind über 100 Meldungen eingegangen. Die Mannschaften werden zu Vorlaufwettspielen antreten. Den Wettkämpfen, die der Stahlung und allseitigen Durchbildung unserer Jungmannen dienen, ist eine rege Teilnahme weiter Kreise zu wünschen.

**Ein lustiges Wihverständnis** wird uns von der sächsisch-böhmischem Grenze berichtet: Vor kurzem machten einige Mitglieder eines sächsischen Gesangvereins aus dem Niederland einen Ausflug nach dem oberen Erzgebirge. Sie wollten, nachdem sie den Fichtelberg besucht hatten, selbstverständlich auch nach dem Keilberg und dem bekannten böhmischen Grenztal Gottschee. Höhlig wurde ihnen ein militärisches "Halt!" auferufen, und der Posten fragte den Führer der kleinen Freigemeinschaft: "Haben Sie einen Pass?" — "Nein," erwiderte treuherzig der Gefragte: "Ich habe bloß einen Tenor."

**Eine Raubvogeljagd** stand gestern in der 6. Abendstunde über Dresden statt. In die Zwingeranlagen musste sich ein Habicht oder ähnlich großer Raubvogel verirrt haben, dem die nach Hunderten dort versammelten Staare auf den Leib rückten. Doch in den Läufen der Richtung der Straße "Am See" umrasten den Raubvogel ganze Schwärme von Storen, zu denen sich immer neue hinzugesellten. In grobhartigen Schwankungen folgten sie dem fremden Eindringling, der manchmal mitten in die geflügelten Heerscharen dringelngriet, schließlich aber doch

nach Rückluft zu einem Vorprung gewann, was die Stare veranlaßte, in größeren Trupps das Schlachtfeld zu verlassen und die dichten Wälder der Zwingeranlagenbäume wieder aufzuluchen.

**Die Feuerwehr** wurde gestern vormittag 9 Uhr zur Hilfeleistung nach Bischofsplatz 10 gerufen, wo ein 80jähriger Mann und ein achtjähriges Mädchen infolge Unglücksfallen durch Einatmen von Benzin gas bewußtlos geworden waren. Die von der Feuerwehr angestellten Relebelebungsversuche hatten Erfolg. — Ein weiterer Alarm erfolgte gegen 1/4 Uhr nachmittags nach Görlitzer Straße, Ecke Peterstraße, wo auf einem Lagerplatz übergekochter Tee in Brand geraten war.

**Lößnichenbroda.** In der hierigen Goldankaufsstelle wurden bisher Goldstücke im Wert von 13.215 M. von 338 Personen abgeliefert.

**Döbeln.** Die Ende August 1914 im Rohbau fertiggestellte katholische Kirche wird nunmehr am 8. Oktober durch den Bischof Dr. Löbmann eingeweiht.

**Dahlen.** Am Sonntag nachmittag kam, wie der "Döbener Gemeinnützige" meldet, ein Wildschwein in den Mühlwasserweg und die Bahnhofstraße hereinmarschiert, verfolgt von der lieben Jugend und von Erwachsenen. Das Tier lief über den Marktplat direkt auf das Schaufenster der Firma C. G. Bäppeler Nach. zu, wo es mit dem Kopf gegen die große Spiegelscheibe rannte, die jedoch dem Anprall widerstand. Da der Weg dem Tiere hier verperlt war, wendete es sich nach dem Töpferslade, lief die Berg-, Burzen- und Vorwerkstraße entlang bis zum Mühlwasserweg, wo es durch das offene Tor auf den Hof rannte und sich hier nach einigen Minuten in einen Schuppen flüchtete, woraus es, nachdem Herr Förster Krause herangeholt worden war, wieder herausgetrieben und dann von ihm in einem glänzenden Augenblick durch einen Blattschlag zur Strecke gebracht wurde. Diese seltsame Jagdprahme wurde sodann auf einen Handwagen geladen und unter großer Beschwörung nach dem Gasthof zum Stern transportiert. Es wag ausgeweidet 120 Pfund und mochte etwa zwei Jahre alt sein. Es ist anzunehmen, daß das Tier aus dem Moritzburger Wildbeger ausgebrochen und bis hierher gefommen ist.

**Lommash.** Hier starb vorgestern Herr Apotheker Friedrich Wilh. Herb im 87. Lebensjahr, der sich um die Entwicklung der Stadt mehrfach verdient gemacht hat.

**Schwurgericht.** In dem Prozeß gegen den Aktienfäller Heinrich Blum aus Köln wurde gestern nachmittag nach Beendigung der Beweisaufnahme die Oeffentlichkeit wieder hergestellt. In längeren Ausführungen begründeten Staatsanwalt und Verteidiger die von ihnen gestellten Anträge, worauf sich die Geschworenen zur Beratung der Schuldfragen auftrugen. Der Angeklagte wurde im Umfang der Anklage des Münzverbrechens schuldig befunden und unter Ausschluß mildernnder Umstände zu 5 Jahren Haft und Entzug der politischen Rechte verurteilt; auch wird auf Einsichtnahme der beschlagnahmten Gegenstände erkannt. — Heute fällt die Schwurgerichtsstunde, die aus der Blumschen Werkstatt in Leipzig herbeigeholt worden waren, nimmt einige Stunden in Anspruch.

**Chemnitz.** Das hierige Schwurgericht verhandelt in feierlicher Sitzung unter Aussluß der Öffentlichkeit gegen die Mutter der Muttergute, Auerwaldse bedienstet gewesene Büroleiterin Ida Anna Michael aus Plüm bei Döbeln, die am 12. Dezember v. J. in Auerwaldse ihr unehelich geborenes Kind gleich nach der Geburt vorzüglich dadurch getötet hat, daß sie es mit dem Kopf auf einen harten Gegenstand aufschlägt und dann noch am Halse würgt. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, weil sie jedenfalls annahmen, daß die Angeklagte bei Ausführung der Tat nicht zurechnungsfähig gewesen sei.

### Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

**Dresdner Handelsregister.** Eingetragen wurde: daß die Firma Kaden & Co. in Dresden dem Buchhalter Karl Ernst Dresdner Konzerthaus Viktor Wanisch in Dresden und als deren Inhaber der Kaufmann und Herzoglich Anhaltische Postleiter Viktor Albert Robert Wanisch in Wohlwitz.

**Güterrechtdregister.** Eingetragen wurde: daß die Verwaltung und Pachtung des Buchhalters Arthur Alexander Richard Dorsch in Dresden, Mariendorfstraße 26, 2, an dem Vermieter seiner Frau Anna Caroline gesch. Buhr geb. Helme ausgeschlossen worden ist.

**Nachlassverwaltung.** Das Amtsgericht hat die Verwaltung des Nachlasses der am 10. August 1916 in Dresden, Holzmarkt 43, C. G., verstorbenen Kaufmannswirtin Johanna Emma Sophie Sander geb. Kaiser angeordnet und zum Nachlassverwalter Herrn Notarrichter Pestel in Dresden, Maternistraße 7, 2, bestellt.

**Versteigerungen.** Im Dresdner Amtsgerichtsbezirk soll zwangsweise versteigert werden: daß im Grundstücke für Gruna Blatt 549 auf die Namen Karl Friedrich Otto Horning und Margarete geb. Horning je zur Hälfte eingetragen Grundstück am 18. November, vormittags 1/2 Uhr, es ist nach dem Grundstück 2,5 Mr. groß, auf 18.000 M. geschätzt, besteht aus einer Einfamilien- und liegt in Dresden-Gruna. Ecke der verlängerten und nicht vollständig angebauten Grammschänke und der fertiggestellten Schäferstraße.

**Vereinstatenber für heute:**

Dresdner Opern: Probe, 1/2 Uhr.

## Rund und Wissenshaft.

**Dresdner Theaterspielplan für heute.** Königl. Opernhaus: "Der Evangelist" (1/2); Königl. Schauspielhaus: "Hamlet" (1/2); Residenz-Theater: "Unter der blühenden Linde" (1/2); Albert-Theater: "Hofpunkt" (1/2); Central-Theater: "Liebeszauber" (1/2).

**Mitteilung des Albert-Theaters.** Das Gastspiel "Walz" gegen 1/2 als Rittermeister in Steinberg's "Bater" umfaßt zwei Akte, den 28. und 29. September. Die Aufführung am 29. September findet als zweite Vorstellung für die Abonnenten der literarischen Abende statt.

**Die vier Großen Philharmonischen Konzerte** finden jeweils an Dienstagnachmittag 1/2 Uhr im Gewerbehalle statt, und zwar am 17. Oktober, 14. November, 9. Januar, 6. Februar. In jedem Konzerte treten zwei berühmte Solisten auf: Karsten bei Ales, Anton Tiller, vormalig Hofschauspieler in Dresden und Hannover, wurde an die Wiener Volksbühne verpflichtet.

**Sächsischer Tanzverein zu Dresden** (Berthold'sche Terrasse). Der Kriegsmaler Ernst Vollrath feiert am Freitag an den Hauptquartieren des deutschen Kronprinzen zurück. Heute Donnerstag, nachmittags 1/2 Uhr, wird der Künstler deshalb die letzte Aufführung durch seine Ausstellung "Skizzen aus den Kampfgebieten der Weltkri. abhalten.

**Von den Budapester Bühnen.** Wie uns aus Budapest gemeldet wird, soll dort im Oktober die Uraufführung des Lustspiels "Das stürmische Leben" von L. Lukács erfolgen. Das Lustspielhaus wird ein neues dreitausig Lustspiel "Dämonen" von Alexander Hajo, dem auch in Deutschland bekannten ungarischen Bühnenschriftsteller, herausholen. Lukács Bengvai arbeitet an einem dreitägigen Vaudeville, das im Laufe der Spielzeit am Budapester Königstheater in Szene gehen wird.

**Die kleinen Theaternachrichten.** Die Winter-Spielzeit des Berliner Kaisers-Theaters wird unter der Direction von Dr. Eugen Robert mit Paul Franks "Der Mandarin" eröffnet. — Der Vertrag von Direktor Hermann Blum mit der Chemnitzer Central-Theater g. m. b. H. ist bis 31. Dezember 1922 verlängert worden. — Dem Direktor des Liegnitzer Stadttheaters, Kommissionsrat Krix Pöhl, ist zugleich die Leitung des Bautzener Stadttheaters übertragen worden. — Die Direction des Stadttheaters zu

Allenstein ward dem Director Karl Heinrich Eggers aus Königsberg übertragen. — Das Schiller-Theater in Hamburg-Altona soll am 29. November auf dem Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden. Der Kaufwert ist mit 18.000 Mark angegeben. — Dem Hoftheater in Coburg verpflichtete sich Spielerleiter Albert Schröder vom Bielefelder Stadttheater. — Die Winter-Spielzeit des Deutschen Theaters in Wilsnack fällt Mitte Oktober unter Leitung von Johannes Giebel beginnen. — Dr. Egon Friedell, der bekannte Wiener Satiriker, tritt in der Eröffnungsvorstellung der Wiener Kammer spiele (Residenztheater — Direction Bernau) als Schauspieler auf. Er spielt den Kaiser in Gozis chineschem Märchenstück "Turandot". — Im Deutschen Theater zu Berlin findet am 22. September die Uraufführung von Strindbergs "Meister Olaf" statt. — Das Heidelberg'sche Stadttheater muss auch in der nächsten Spielzeit auf den eigenen Betrieb verzichten. — Max, der Weltländer, ein neues Lustspiel von Walter Harlan, wurde vom Leipziger Schauspielhaus zur Uraufführung erworben und wird dort Anfang Oktober erstmals in Szene geben.

**Der Wörterbuch der französischen Akademie.** Die Wörterbucharbeit der französischen Akademie ist schon längst ein sagenhaftes Unternehmen. Seit vielen Jahrzehnten, man könnte beinahe sagen: seit Jahrhunderten, sind die "Unsterblichen" mit der Fertigstellung eines musterhaften Wörterbüches der französischen Sprache beschäftigt, aber das Werk steht immer noch in den Anfängen, und die in diesem Jahrhundert geborenen Franzosen werden seine Vollendung sicher nicht mehr erleben.

Zu der Wörterbuchkommission, die von Zeit zu Zeit zusammtritt, um in wochenlangen Sitzungen über ein besonders merkwürdiges Wort zu beraten, gehörte der französisch verstorbenen Emile Baguet. Er soll nunmehr in dieser opferhaften Kommission einen Nachfolger bekommen, und die Wahl der Akademie fiel auf Anatole France, fallen, der nachdem er sich viele Jahre hindurch höhnisch und schmolzend von seinen unsterblichen Berufsgenossen ferngehalten hatte, jetzt zu den arbeitskräftigen Mitgliedern des "Institut" zu gehören scheint. Die Wörterbuchkommission soll aus sechs Mitgliedern bestehen; gegenwärtig gehören ihr an: Etienne Samy, René Doumic, der Graf von Haussouville, Henri Baudan und René Bazin.

**Englands Verfügung gegen das internationale Urheberrecht.** Der Erweiterungsantrag zum Heeresgesetz betreffend den Handel mit dem Feinde, der von englischer Seite aus das internationale Urheberrecht vollkommen durchbricht, hat die königliche Zustimmung erhalten und liegt jetzt im Wortlaut vor. Er bezieht sich auf die Werke, die während dieses Krieges in einem England feindlichen Land zum ersten mal veröffentlicht oder hervorgebracht sind und die sich bisher des Schutzes des Copyright Act 1911 erfreuen. Das Urheberrecht dieser Werke wird an die öffentlichen Verwalter übertragen, die den Weisungen des Handelsamtes unterstellt sind und für die die Bestimmungen der anderen Justizkosten, betreffend den Handel mit dem Feinde, gelten. Für Personen, die vor Erlass dieses Gesetzes Verbindlichkeiten eingegangen sind, soll der Vermieter für sechs Monate einen Erlaubnischein bewilligen können, das Werk unter ihm angemessen scheinenden Bedingungen herzustellen oder aufzuführen.

### Dresdner Kunstgenossenschaft.

**Schwarzwald-Ausstellung im Künstlerhaus.**

Eine Ausstellung graphischer Kleinkunst, die durch bekannte Namen, geschickte Ausführung und Reichtum der angewandten technischen

## Börsen- und Handelsteil.

Wiener Börse vom 21. September. Bei unverändert hoher Grundsumme stellt sich auch heute der Börsenverkehr in recht engen Grenzen. Nur in den leitenden Banken sowie Munitionswerten war etwas lebhaftes Geschäft zu verzeichnen. Zeitweilig fanden auch Petroleum- und Zuckeraktien einige Beachtung. (W.T.B.)

Deutsche Reichsbank. Die recht erheblichen Veränderungen im Reichsbankausweise vom 15. September gegenüber dem Ausweise vom 7. September hängen, wie bereits einem Teil unserer Presse gemeldet, mit dem großen Bedarfe an Zahlungsmitteln, dem Herausnehmen des Ultimo und der Quartalsjahrsende, sowie besonders den Rückflüssen deutscher Banknoten aus Belgien zusammen. Ob die neue Summe des Goldbestandes um rund 500 000 Mark auch sehr groß ist, ist doch erfreulich, daß der Goldvorrat sich noch immer ohne Unterbrechung vermehrt. Der stärkere Bedarf an Zahlungsmitteln spiegelt sich auch bei der Bewegung des Bestandes an Darlehenstafesscheinen und des Notenumlaufs wider. Bei den Darlehenstafesscheinen sind die Ausleihungen um 16,1 auf 212,2 Millionen Mark, bei der Reichsbank der Bestand an Darlehenstafesscheinen um 84,4 auf 244,8 Millionen Mark. Ein erheblicher Teil des vermehrten Notenumlaufs ist eine Folge des durch die Finanzierung der großen Ernte verstärkten Bedarfs an Zahlungsmitteln. Da mit dem ersten Transport von Reichsbanknoten aus Belgien 331,0 Millionen eingegangen sind, die Einschränkung des Notenumlaufs der Reichsbank sich aber nur auf 296 Millionen Mark berechnet, sind within 35,8 Millionen Mark Reichsbanknoten vom Verkehr aufgenommen worden. Für die Reichsbank mußte die Ummwandlung der bisher in Belgien ruhenden Reichsbanknoten in Giroforderungen bewirken, daß neben der Abnahme des Notenumlaufs eine kurze Vermehrung der fremden Gelder eintrat. Von dieser Vermehrung von 398,8 Millionen Mark entfallen 331,0 Millionen Mark auf das neu entstandene Giroguthaben der belgischen Notenbanken und 27,8 Millionen hängen mit der beträchtlichen Erhöhung der Kapitalanlage infolge der Vorbereitungen für den Ultimo zusammen. Die bankmäßige Deduktion hat sich infolgedessen um 41,5 auf 765,5 Millionen Mark erhöht. Die Goldbedeckung des Notenumlaufs beträgt 85,9 % gegen 84,4 %, die Deduktion der sämtlichen täglich fälligen Verbindlichkeiten durch Gold infolge des großen Anwachens der fremden Gelder 22,9 % gegen 23,5 %. Bei den Darlehenstafesscheinen sind auf die für die 4. Kriegsausgabe neugegebenen Darlehen 21,2 Millionen Mark zurückgezahlt worden, so daß die Darlehen für die 4. Kriegsausgabe auf 473,5 Millionen Mark gleich 4,4 % verminderter. Am 15. September haben die Darlehenstafesscheine von den für die vier ersten Kriegsausgaben ausgeliehenen Geldern nur 912 Millionen Mark gleich 24 % von dem insgesamt geschuldeten und voll gezahlten 3835 Milliarden Mark ausgetragen. (W.T.B.)

Zur Bestandsaufnahme ausländischer Wertpapiere. Die Bevölkerung ausländischer oder im Ausland befindlicher Wertpapiere seien hierauf hingewiesen, daß die Vorzüge für die durch Bundesratverordnung vom 28. August d. J. vorgeschriebene Ausmeldung der ausländischen Wertpapiere und im Ausland ruhenden inländischen oder ausländischen Wertpapiere nunmehr bei sämtlichen Reichsbankfilialen auszugeben werden. Schriftliche Anforderungen von Ausmeldungen durch die Post und etwaige Anfragen sind ebenso wie die Ausmeldung leicht an diejenige Reichsbankfiliale (Reichsbankhauptstelle, Reichsbankstelle oder Reichsbanknebenstellen), in deren Bezirk der Ausmeldepflichtige seinen Wohnsitz, dauernden Aufenthalt oder Sitz hat, zu richten.

Von für Bauten in Dresden. Paul Reichsfabrikbericht machen sich im Schlußjahr 1915/16 die durch die lange Dauer des Krieges davorverursachten wirtschaftlichen Verhältnisse natürlich auch bei dem Unternehmen fühlbar. Wenn es trotzdem möglich war, ein besseres Ergebnis als im Vorjahr zu erzielen, so ist dies allein dem Umstand zu verdanken, daß es gelungen ist, den Besuch des Central-Theaters wesentlich zu erhöhen. Die Mietverträge gingen wiederum ordnungsgemäß ein, aber durch das Verschwinden einiger Geschäftsräume ist ein Mehraufwand erfordert, der nur jedoch in möglichen Grenzen hält. Nach 21 500 M. Abschreibungen (d. R. 81 116 M.) ergibt sich ein Neingewinn von 95 300 M. (d. R. 81 708 M.), der wie folgt verwendet werden soll: Für das gesetzliche Rückstellungs-Konto 4552 Mark (d. R. 2649 M.), als 24 % Dividende (d. R. 2 72) 75 000 M. (d. R. 60 000 M.), als fünftes Steuerabzugskonto auf Erneuerungsschäden wieder 4500 M., für das Verwaltungs-Konto 10 000 M. und als Vortrag auf neue Rechnung 1247 M.

\* Leipziger Kristall-Vasen-Aktiengesellschaft. Nach dem Reichenfahrtbericht über das Jahr 1915/16 handelt der Gesellschaft 51 210 M. als Gewinnvortrag vom Jahre 1913/14 zur Verfügung, während sie den Auftrag von 80 000 M. dem Spezial-Reservesfonds entnahm. Es wird diesmal vorgeschlagen, zur Deduktion des Verlustes den Rest des Spezial-Reservesfonds in Höhe von 82 000 M. zu verwenden, den weiter benötigten Betrag von 81 001 M. jedoch dem gesetzlichen Reservesfonds von 102 000 M. zu entnehmen.

Georg Liebermann Nachf. A.-G. Hallein (Sachsen). Diese Baumwollspinnerei, an der die Tisselfabrik Höhne beteiligt ist, erreichte in 1915/16 1,22 Millionen Mark (d. R. 1,87 Millionen Mark) Absatzüberschuss. Nach 252 570 M. (d. R. 296 027 M.) Abschreibungen (d. R. 29 100 000 M. Rückstellung auf Delfredenkonto) verblieben 188 561 M. (185 681 M.) Neingewinn, aus dem bekanntlich wieder 4 % Dividende auf 3 Millionen Mark Aktienkapital verteilt werden sollen.

hebhaftig wirken. Liegt doch die Schilderung des Geschlossenen, Intimen und Idyllischen den Mitteln der Schwarzweißkunst am besten, wie die zahlreichen kleinen Arbeiten bewährter Künstler im Landschaftlichen und im Innenspiel zeigen. Wie fein etwa die Liniensauberkeit der Elisabeth Andrae in den Naturbildern und Städtestudien, wie ruhevoll und tief das Geländestück „Einsame Höhe“, das Gertrud Schäfer, die auch sonst gut vertreten ist, zeigt. Auch Johanna v. Belschowsky ist in diesem Sinne zu nennen. Die graphischen Techniken werden mitunter bis zu malerischen Wirkungen getrieben, die dann doch den Wunsch nach der Farbe erregen, so bei den großen, weichen Kohlezeichnungen „Mutter und Kind“ von Walter Beyermann. Aquarell und Pastell sind der eigentlichen Graphik darum zu benachbart und die feinen farbigen Tönungen im Linearen geben die zartesten malerischen Wirkungen. Dafür ist manches hübsche Beispiel zu finden. Ueberhaupt befriedigen die Arbeiten am meisten, die den Charakter als Studienblätter gewahren. Von Fischer-Gutig, Adolf Thamm, Max Pietzschmann, O. R. Heinmann, Paul Boetsch, Walther Witting u. a. ist manches kleine Blatt dieser Art zu sehen. Bildnisstudien sind zahlreich; so karikaturistisch, wie das Bildnis des Malers v. Bodden von Freiherrn v. Ledebur sind selten darunter, abgesehen von den schon erwähnten Köpfen Hahn. Das Bildnis des jüngst verstorbenen Architekten Schleinitz ist von Oskar Schindler und von Friederich Henner vorliegend, von letzterem noch ein paar andere Bildnisse in seiner bekannten feinfühligen Art. Den Kreis der Kunstdarstellungen, wie sie in den Arbeiten der genannten Mitglieder der Kunstgenossenschaft auftauchen, überschreiten zum Teil einige der zu Gaste geladenen Künstler, unter denen Gubrantsch, Herzog, Kalimorgan ihre bekannte Handschrift zeigen. Hedwig C. Endell technisch interessante Darbietungen und R. M. Künne inhaltlich und farbig phantastische Aquarelle („Der Dichter“) geschickt hat. Sogar eine Skizze von Felix Müller hat sich hier eingefunden... Lebenvolle Plastiken von Edmund Moeller und Tierplastiken von Otto Richter und Karl Schäppel erfreuen die Räume, deren einer Architekturmalerie von Pietzsch, Biehweger, Voerth, F. R. Mayenburg, Emil Wolf enthalten.

## Eierverteilung.

§ 1. Für die Woche vom 19. bis mit 25. September 1916 darf von den zum Eierverkauf zugelassenen Geschäften abgegeben werden:

1. auf solche Lebensmittelarten:
  - a) auf Kästen alleinstehender Personen je ein Ei,
  - b) auf 2 Kästen eines Haushalts ein Ei,
  - c) auf 3 und 4 Kästen eines Haushalts zwei Eier,
  - d) auf 5 und 6 Kästen eines Haushalts drei Eier usw.
2. auf jede graue Lebensmittelart ein Ei,
3. auf die bereits abgeleisteten Bezugsscheine der Bäcker, Konditoren, Gastwirte usw. die Hälfte des becheinigten Kochendbedarfs.

§ 2. Die Abgabe der Eier hat von Sonnabend den 23. September 1916 an zu erfolgen. Der Preis ist auf jedem Ei aufgedruckt. Die billigsten Eier sind in erster Linie zur Belieferung der gelben Lebensmittelarten und dann zur Belieferung der grauen Lebensmittelarten zu verwenden.

§ 3. Zuwidderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Bestimmung werden nach § 19 der Kaiserbekanntmachung vom 2. September 1916 bestraft.

Dresden, am 19. September 1916.

## Der Rat zu Dresden.

### Berfehr mit Zucker.

Auf Anordnung der Reichszuckerstelle hat das Königliche Ministerium des Innern mit Verordnung vom 13. September 1916 die Gültigkeit für die Zeit vom 1. August bis 25. Oktober 1916 ausgegebene Zuckerkarten über 5 Pfund (blau) und über 20 Pfund (braun) um 8 Tage verlängert. Die Karten laufen somit bereits am 19. Oktober 1916 ab.

Zur Ausführung dieser Verordnung wird hiermit für das Gebiet der Stadt Dresden folgendes bestimmt:

§ 1. Die Geschäftsinhaber dürfen die vom 9. bis 25. Oktober 1916 gültigen Abzüsse der 5-Pfund-Zuckerkarten nur mit 32% g. Zucker und die eben Abzüsse der 20-Pfund-Zuckerkarten nur mit 180 g. Zucker beliefern. Die Herabsetzung erstreckt sich nicht auf die über 25 Pfund lautenden Bezugsausweise sowie auf jegliche voll belieferbare Karten, insbesondere also nicht auf Einmachzuckerkarten.

§ 2. Die Inhaber von Zuckerkarten dürfen auf die vom 9. bis 25. Oktober 1916 gültigen Abzüsse nur die in § 1 bezeichneten Zuckermengen anfordern.

§ 3. Auf die Zeit vom 20. Oktober 1916 ab erfolgt die Ausgabe neuer Zuckerkarten.

§ 4. Zuwidderhandlungen unterfallen der Strafvochtigkeit in § 19 Jiffer 1 der Bundesstrafverordnung vom 10. April 1916.

Dresden, am 20. September 1916.

## Der Rat zu Dresden.

### Diätekuren nach Schroth

Dr. Möller's Sanatorium  
Dresden-Loschwitz, 2  
Herr. Lage - Gr. Erfolge Lehran.  
Krankh. - Prospe. u. Brosch. breit.  
Zweiganst. pro Tag 5 M.

Die Firma Tröhler Nachf. Hoh. König-Joh.-Str. 2, bringt ein neues Hemd „Simplic“ welches faste aber trotzdem austauschbare Manschetten hat und deshalb doppelt so lange tragbar ist, wie ein gewöhnliches Hemd mit festen Manschetten. Bei dem großen Mangel an Stoffen und Seife ist es ratsam, alle Hemden mit „Simplic“-Bündchen zu versehen. Preise M. 1,25 pro Hemd.

### Holzversteigerung

26. September 1916 vorm. 10 Uhr Bahnholzwirtschaft in Riosche. 43 w. Stämme 10/22 cm, 5 eich. Röge 12-17 cm, 76 cm w. Rüppel, 377 cm Riefe.

Schlag-Ubi. 19. Durch-Ubi. 18, 20, 55, 56 und 63.

Ngl. Forstrevierverwaltung Dresden zu Riosche,

18. September 1916.

Ngl. Forstamt Dresden.



Carl Dreier Pelzwarenfabrik,  
Wettiner-Strasse 38 und 40.  
Feine Pelzwaren eigener Her-  
stellung in allen Preislagen.

Mäntel.

Wegeberg, Kirchbaum & Co. Aktiengesellschaft für Westen und Hohenreiche in Göttingen. Der Aufsichtsrat löstigt der Hauptversammlung für 1915/16 bei Abschreibungen, die als reichlich bezeichnet werden, die Verteilung von 20 % Dividende vor (gegen 18 % im Vorjahr und 8 % in den fünf vorhergehenden Geschäftsjahren).

\* Die Gründung der Deutschen Tabak-Handelsgesellschaft von 1915 m. d. G. wurde gestern in Bremen vollzogen. Das Stammkapital beträgt 15 Millionen Mark. Der Sitz der Gesellschaft ist Bremen. (W. T. B.)

Prager Eisenindustrie-Gesellschaft. Nach dem in der letzten Sitzung des Verwaltungsrates schriftlichen Rechenschaftsabschluß für 1915/16 ergibt sich nach Abschreibungen von 2724 485 Kronen (d. R. 2 678 481 Kronen einschließlich des Gewinnvortrages von 418 119 Kronen (414 979 Kronen) ein Reingewinn von 15 767 549 Kronen (10 812 016 Kronen). Es wurde beschlossen, eine Dividende von 28 % oder 190 Kronen (d. R. 120 Kronen) für die Aktie zu verteilen und 781 925 Kronen auf neue Rechnung vorzutragen. Generaldirektor Kestrel teilte mit, daß alle Werke bis 1917 vorbeschäftigt sind.

\* Zur neuen russischen inneren Kriegsanleihe. Nach einer diplomatischen Mitteilung aus Petersburg hätte der Finanzminister vor dem 1. Oktober geplant die Ausgabe der neuen inneren russischen Kriegsanleihe von 2000 Millionen Rubel nur deshalb auf unbestimmt weit verlegt, weil für Ende September die Ausgabe einer russischen Eisenbahnanleihe von 900 Millionen Rubel bevorstehe, deren Erfolg der Finanzminister nicht durch die Tatschewskunt einer großen Kriegsanleihe fördern möchte. Hierzu schreibt der W. T. B. ein im neutralen Ausland lebender Mitarbeiter: Die höchsten Finanzkreise lächeln über diese Bekundung. Denn man weiß hier, daß die Vertreter der Petersburger und Moskauer Großbanken, die auch von der neuen Anleihe drei Fünftel zu übernehmen hätten, sich dem Finanzminister gegenüber außerhalb erklärt, die so lange zu tun, als sie nicht die in ihren Schranken liegenden Restbestände der früheren Kriegsanleihen ausverkauft hätten, was noch lange nicht der Fall ist. Erst diese Erklärung hat Herrn Park veranlaßt, die verhältnismäßig kleine russische Eisenbahnanleihe nicht zu fören und die 2000 Millionen Rubel auf einen viel leichteren und sichereren Wege zu verschaffen, nämlich durch die Ausdehnung des Notenumlaufs der Staatsbank um genau die 2000 Millionen Rubel, die er so dringend nötig hat, und die er sich auf dem Wege einer ordentlichen Anleihe nicht verschaffen kann.

Über die Jahresabschlüsse deutscher Unternehmungen in Russland für 1915 liegen folgende meldungen vor: Russische A.-G. Bösch. & Br. v. Berlin, Kapital 2,5 Millionen Rubel. Gewinn inkl. Vortrag 248 020 Rubel. Nach Abschreibungen, Gratifikationen u. m. verbleiben 88 849 Rubel, die vorgetragen werden. — Russische Anilin- und Soda-fabrik, Deutsche Akt.-Ges. Schulden an das Stammbankhaus per 31. Dezember 1915 2 268 328 Rubel. Berlin 108 264 Rubel. — Akt.-Ges. für Anilinfabrikation, Deutsche Akt.-Ges. ihr Kapital abgeteilt 2,5 Millionen Rubel. Nach Abschreibungen usw. verbleibt ein Reingewinn von 107 712 Rubel zur Verflugung des Stammbankhauses. — Russische Akt.-Ges. Schering, Stammkapital 1,2 Millionen Rubel. Gewinn inkl. Vortrag 200 704 Rubel. Nach Abschließung, Abschreibungen usw. verbleiben 47 105 Rubel, die vorgetragen werden. — Russische Akt.-Ges. Friedr. Bayer & Co. Kapital 3 Millionen Rubel. Reingewinn 162 119 Rubel. Über die Verwendung des Gewinnes ist noch nichts gesagt. — Akt.-Ges. Hugo Stinnes, Kapital 0,2 Millionen Rubel. Reingewinn 28 781 Rubel. Wird zu Gratifikationen und Abschreibungen verbraucht. — Akt.-Ges. Berger & Birch, Karbenfabrik und Molchinhandlung, Kapital 0,75 Millionen Rubel. Gewinn 77 281 Rubel. Nach Abschließung, Abschreibungen usw. verbleibt ein Rest von 8021 Rubel, der vorgetragen wird. — Akt.-Ges. Gebr. Körting, Kapital 1,5 Millionen Rubel. Gewinn inkl. Vortrag 67 076 Rubel. Nach Abschreibungen usw. verbleiben 10 976 Rubel, die vorgetragen werden. — Akt.-Ges. M. H. & C. Thomas & Sohn Fabrik. Kapital 0,3 Millionen Rubel. Gewinn 67 707 Rubel. Nach Abschreibungen von 17 926 Rubel verbleiben 49 785 Rubel. Nach 75 % Vortrag 204 Rubel. — Geleitshof für elektrische Beleuchtung, Kapital 8 800 000 Rubel. Nach Abschreibungen, Gratifikationen und Gewinn ist noch oben hin immer mehr verbraucht. — Akt.-Ges. M. H. & C. Gebr. Körting, Kapital 18 Millionen Rubel. Nach Abschreibungen und Gratifikationen und Gewinn werden auf die Vorauszahlungen 10 % auf die pemphitischen 17 728 421 Rubel. Die Pemphitabonnements der Gesellschaft befinden sich augenblicklich in Händen des Sonderkomitees zur Bekämpfung der deutschen Uebermacht.

Konkurse, Abholungseinstellungen usw.

Gärtliche: Aufgegeben: Kaufmann Albert Wagner, Neumark (Reichenbach i. V.). Schuhwarenhändler Bruno Georg Präßelt, Niedergörsdorf (Eberswalde).

Außenräthliche: Schuhwärmel Wilhelm Pischon, Berlin (Berlin-Schöneberg). † Kaufmann Emil Brauner, Charlottenburg (Frankfurt-Oder). † Inhaber eines Damenschuhgeschäfts Hermann Drechsler, Karlstraße, Badische. † Kaufmann Friedrich Schröter, Magdeburg-N. (Magdeburg). Kaufmann Karl Pfaff, Tischlermeister Wenzel Bielawski, Sontomischer (Schroda).

Für unsere Handfrauen.

Was essen wir morgen? Krautsuppe. Schwemmklöße mit Knoblauchkompost.

Schwemmklöße: 1 Pfund Mehl, 2 Teile voll gekochte, geröstete Kartoffeln, 1 Chl. Salz, ½ Liter Rogermilch, 1 Gemüse, 1 Chl. Fett zum Rösten. Weiß, geröstete Kartoffeln und Salz vermischen, mit der kochenden Milch brühen, gut verarbeiten, etwas erkalten lassen oder formen, in Salzwasser einige Minuten kochen.

### Über den Bruch der Isergebirgs-Zalsperre

(siehe auch das Vorabend-Blatt)

liegen jetzt ausführlichere Berichte vor. In der „Reichenhalden-Zeitung“ wird eine Fahrt durch das überflutete und verheerte Dessel-Tal beschrieben: Aus dem Boden herausgeworfene Bäume und Bäume und vom Wasser mitgeführte Stämme tummeln sich bis zur Höhe von Häusern empor. Bei jedem Schritt weiter erscheinen sich dem Auge erstaunliche Bilder. Die Verheerungen und Verwüstungen im Tale des Dessel, das sich nach oben hin immer mehr verengt, übertreffen alle Vorstellungen und sind geradezu grauenhaft. In Desselendorf ist unter vielen anderen Gebäuden auch das alte Herrenhaus der Firma A. Schnabel & Co. von den Wellen fortgerissen worden. Die beiden Söhne der Firma haben jeder einen neunjährigen Sohn verloren. Werner sind das Haus des Desselendorfer Bürgermeisters Barthel und die alte Schule in Desselendorf dem Hochwasser zum Opfer gefallen. Unter ihren Trümmern fand man die Leiche eines jungen Mädchens. Bluhwärts ist die Knopffabrik der Firma Emanuel Simm vollkommen zerstört. Ein Stück talauwärts ist eine ganze Reihe von Betriebsstätten und Wohnhäusern der Katastrophen zum Opfer gefallen, u. a. vier Schleifmühlen der Firma Ullmann, der Firma Scheitl und der Firma Rabl. In diesen Betriebsstätten waren viele Personen beschäftigt, von denen sich nur wenige in Sicherheit bringen konnten. Von dem Verbleib der übrigen fehlt jede Nachricht. In der unteren Schleifmühle der Firma Ullmann fehlen drei Kinder, bei der Familie Dusek in der Hobitschischen Schleifmühle werden vier Kinder vermisst. Unter den Trümmern der Schleifm

Schäden gegenüber denen, die in Tiefenbach und Schramberg, namentlich aber in Düsseldorf zu verzeichnen sind, gering zu nennen. Dort war die Gewalt des Wassers schon zum Teil geschrumpft. Riesendestruktiv aber ist auch hier der Schaden ganz bedeutend. Herausgeworfen sind bedeutende Schäden nicht mehr zu vergleichen. Überall, wo das Wasser in dem Flussbett wiederstand, sammelten sich ange schwemmtes Holz, Hausteile, Wohnungseinrichtungen usw. zu hohen Wällen an, die die Bewohner der anliegenden Ortschaften als willkommenes Strandgut betrachteten. Der Umfang des Unglücks, das durch den Bruch der Talsperre verheißt wurde, ist, hat sich bisher noch nicht annähernd übersehen lassen. — Die Weiße Elbe, in deren Tal sie die Katastrophe abgespielt hat, fließt durch das an ihren Ufern materialisch liegende Düsseldorf, treibt dort viele Industrieanlagen, vereinigt sich dann in Tiefenbach mit der Schwarzen Elbe, und diese mündet unterhalb Lannwald in die Rur, die sich später oberhalb Ehenbrod in die Rur ergiebt. Die Talsperre, deren entfesselte Fluten so furchtbare Unheil angerichtet haben, liegt im Quellgebiet der Weißen Elbe, nur wenige Minuten von den idyllisch gelegenen Bauden entfernt, die man in knapp einstündiger Wanderung von Jolesfeld aus durch den Hintergrund erreicht. Sie ist in etwa 815 Meter Seehöhe auf einer Hochfläche gelegen, die ringsum von Wald eingehüllt ist, und bietet als Waldsee im Herzen eines idyllischen Anwesens. Von der Sperranlage erreicht man in einer Viertelstunde die von Wittighaus nach Lannwald führende Straße, zu deren rechter Seite sich bei der Ortschaft Darre die Talsperre an der Schwarzen Elbe ausbreitet. Die Sperr der Weißen Elbe hatte einen Fassungsraum von rund 400 000 Kubikmetern. Ein ein Kilometer langer Stollen führt bei Hochwasser die überschüssige Wassermenge in das Gebiet der Schwarzen Elbe. Weiter war zur Entlastung der Sperr am rechten Ufer der Weißen Elbe ein 40 Meter langes Überfallwehr eingebaut. Die Sperranlage an der Weißen Elbe war erst seit vor kurzem Jahre im Betrieb und hatte sich bisher auf das Beste bewährt. Es war von einer Prager Firma nach dem System der Staumäme hergestellt worden, die die gleiche Aufgabe hatten, wie bei anderen Talsperren die Sperranlagen.

### Bermischtes.

\*\* Der Streit um die Niedersächsische Stiftung. In dem Prozeß um die Niedersächsische Stiftung, der gegen den früheren Stiftungsverwalter angestrengt wurde, wies wie gemeldet, das Landgericht Meiningen die Klage mit der Begründung ab, daß den jewigen Verwaltern die Legitimation zur Klageführung fehle. — Bekanntlich hat Leo-von-pold II., der von ihm begründeten Niedersächsischen Stiftung in Coburg nach der Abtreibung des Kongotaates von Belgien (1908) Wertpapiere im Werte von mehr als 50 Millionen überwiesen. Nach dem Tode des Königs trat die belgische Regierung mit der Behauptung auf, diese Millionenwerte müßten dem belgischen Staat zufallen, weil sie aus dem Vermögen des Kongos oder des Kongos begründeten Kronstiftung herrührten, folglich durch die Abtretung des gesamten Aktiva und Palast-Vermögens des Kongotaates an den belgischen Staat auf diesen mit übergegangen seien. Schließlich ließ sich die aus vier belgischen Beamten und Würdenträgern und zwei Coburgern bestehende Stiftungsverwaltung im Januar 1911 dazu bestimmen, auf das ganze große Stiftungsvermögen zugunsten Belgien zu verzichten; nur die in Deutschland liegenden Grundbesitzungen (Schloß und Gut Niedersächsich bei Coburg) behielt die Stiftung, und Belgien zahlte ihr weiter eine Abfindungssumme von 1 100 000 Mark aus, so daß die Stiftung wenigstens noch in der Lage ist, die sahngemäß für humanitäre Zwecke bestimmten 30 000 Mark jährlich an die Stadt Coburg zu bezahlen. Die festigen Stiftungsverwalter sind nun der Ansicht, daß ihre Amtsvorläger ohne jede Rechtsmöglichkeit das Vermögen an Belgien ausgeliefert haben, und hatten eine Schadenersatzklage gegen sie beim Landgericht in Meiningen erhoben.

\*\* Familiendrama. Die 24 Jahre alte Ehefrau des Rentenversuchers Schröder in Berlin und ihr vierjähriges Mädchen wurden heute vormittag in ihrer Wohnung in der Annenstraße mit durchschnittenen Hälften im Bett liegend tot aufgefunden. Die Mordwaffe, ein Nagelmeister, lag neben den Leichen. Als Täter kommt der Chemnitz Schröder in Betracht, der anscheinend die Abtötung hatte, auch sich das Leben zu nehmen, da man einen an einem Haken befestigten Strick auffand. Schröder war in eine schwere Diebstahlangelegenheit verwickelt. Der Täter konnte bisher nicht ergriffen werden.

\* Die Ernährung im Greisenalter. Im Hinblick auf die gegenwärtig so zahlreichen Erörterungen der Ernährungsfragen berichtet Professor Dr. H. Strauß in der Zeitschrift für ärztliche Fortbildung die Vorauflösungen und Grundätze der Ernährung im Greisenalter. Während die Ernährung im Kindesalter schon seit langem dem lebhaftesten besonderen Interesse der Ärzte begegnet und eine reichhaltige Literatur auf diesem Gebiete sich angekummt hat, wurde bisher die Ernährung im Greisenalter weniger häufig beleuchtet, trotzdem sie in ähnlich Weise besondere Anforderungen stellt, wie die Nahrungsfrage in früher Jugend. Für alte Leute sind eine Reihe besonderer Zustände physischer Art zu berücksichtigen. Besonders der Verdauungsbogen ist zu bedenken, daß bei Leuten in höherem Alter wegen Unzulänglichkeiten des Verdauungsbogens oft beeinträchtigt ist. Am Magen der Greise wurden von den Anatomen häufig eine Verdünnung der Wände, eine Verminderung der drüsigen Elemente und Stauungskatarrhe beobachtet. Infolge seiner Veränderungen der Verdauungsbogen ist auch manchmal in hohem Alter eine Magensenkung zu beobachten. Hingegen haben Großscheluntersuchungen keine nennenswerte Erhöhung der Ausnutzung des Greisen ergeben. Oft tritt im Greisenalter eine Veränderung in der Körpertätigkeit ein, da die Männer kleiner werden. Wichtig für die Ernährung von Greisen sind auch gewisse Herzkrankheiten. Besonders die durch Arterienverkalkung hervorgerufenen Herzveränderungen, die bei vielen Greisen eine starke Empfindlichkeit gegen Anfüllung des Magens erzeugen. Weiter ist

zu beachten, daß das Nervensystem mit fort schreitendem Alter eine gewisse Stumpfheit aufweisen kann. In der Ernährung der Greise sind also manigfache Erzielungen zu berücksichtigen, weshalb man nicht ein für alle Fälle gültiges, feststehendes Ernährungsdiagramm aufstellen kann, sondern vielmehr sich nach grundlegenden Prinzipien richten muß, die den einzelnen Individuen entsprechen, härter oder schwächer zu betonen sind. Bündigt soll die Nahrung so beschaffen sein, daß ein intensives Kauen nicht notwendig ist. Dies ist auch mit Rücksicht auf die mit dem Kauakt verbundene Muskelanstrengung erwünscht. Außerdem soll die Nahrung im allgemeinen nicht so kompakt sein, wie bei jüngeren Menschen, sondern möglichst einen oft flüssigen oder breiigen Charakter haben. Natürlich ist es besonders interessant, die Ernährung im Greisenalter im Hinblick auf die durch den Krieg bedingten besonderen Lebensmittelverhältnisse zu betrachten. Hierbei kann festgestellt werden, daß die herrschenden Zustände und Mängel die für die Greise erforderliche Nahrungsweise durchaus nicht gefährden. Natürlich macht sich in mancher Beziehung ein gewisser Mangel fühlbar, doch gerade zahlreiche der gegenwärtig knappen Lebensmittel sind auch in gewöhnlichen Zeiten für Greise nicht empfehlenswert, so daß die Einschränkungen in dieser Beziehung keinen Schaden tun. So braucht z. B. das Gesamtquantum der Nahrung, insbesondere die Kalorien- und Eiweißaufnahme, nicht so groß zu sein, wie bei Menschen in mittleren Jahren, im allgemeinen kann ein Abstrich von etwa einem Viertel der für den im Arbeitsalter befindenden Menschen üblichen Menge gemacht werden. Eine der wichtigsten Regeln, nämlich daß zur Verminderung von Überladung des Magens zahlreiche kleine Mahlzeiten wenigen großen vorgesehen sind, kann auch unter den jetzigen Ernährungszuständen durchgeführt werden. Der Fleischmangel kommt nicht sonderlich in Betracht, da bei Greisen das Fleisch ebenfalls die Rolle spielt, wie bei stark arbeitenden Menschen. So soll im allgemeinen das Abendbrot überhaupt keine Fleisteile enthalten. Zum Übrigen fällt gerade die Knappheit von Rindfleisch nicht ins Gewicht, da Gesülze und die mageren Fleischsorten für Greise vorzuziehen sind. Auch rohes Obst ist zu vermeiden, dagegen sind Fruchtsäfte und Schokolade erlaubt. Der Genuss der im Frieden üblichen komplizierteren Kuchen, Torten und Konditorwaren ist für ältere Leute nur wenig ratsam. Dagegen empfiehlt sich allerdings sehr, ausgleichigen Gebrauch von der Milch zu machen, und dies in vielleicht der einzigen Punkt, in welchem die jetzigen Verhältnisse den Prinzipien der Ernährung von Greisen direkt widersprechen. Doch wie gesagt, die größte Zahl der knappen Lebensmittel ist für Greise ohnedies nicht ratsam. So z. B. auch der Genuss von Kaffee und von Bier. Im allgemeinen sollte als Grundzustand gelten, daß quantitatives Maßhalten die Hauptsaite ist, sowie gute Verteilung und die strenge Einhaltung der Regelmaßigkeiten der Mahlzeiten.

\* Der brennende Berg. Seit Menschengegenden brennen in der Saarbrücker Umgegend, bei Dudweiler, unaufgelehrt ein Berg. Voller Stauben steht man vor diesem wunderbaren Rätsel der Natur, ohne eine bestimmte Lösung dafür zu finden. Der Berg liegt steil in einer Schlucht des herrlichen Dubmeller Buchenwaldes. Ein steiles Pfad führt hinaus in den Talfels, wo allerlei Strauchwerk wächst; gleich darauf steht man vor dem brennenden, dampfenden, rauchenden Felsenberg. Aus allen Spalten steigen, mit wechselnder Intensität, die heißen Dämpfe auf; zeitweilig wirkt es, als wollten die Dampfsmassen ihre Ausgangstore sprengen. Die ausgetrockneten Dämpfe sind sehr heiß, so daß man nur sekundenlang Gesicht und Hände in ihre Nähe bringen kann. Neppige Moosbedeckungen umlängen die brennenden Bergspalten; in einem weiteren Umkreis vertrocknen sie zu weicher Erdschicht, die in noch größerer Entfernung davon mehr und mehr verhärtet. Der Berg trägt eine rote Tonicht, in deren tiefen Schichten man viele bemerkenswerte Versteinerungen von Pflanzen, Moose und Tieren entdeckt. Unter der Einwirkung der Hitze hat sich der tonhaltige Stein nach und nach rot gefärbt, und man wird an gebrannte Ziegelsteine erinnert. Über den brennenden Bergspalten, auf vorstürzenden Erdhöhlen, stehen prächtige Eichensträucher. An den Mooren, die die rauchenden Felsen umwühlen, hängen Wassertropfen, die ihre Sonnenlichte flimmern und glihen wie die schönen Diamanten. Vor einigen Jahrzehnten haben die Aussöhlungen in den heißen Dämpfen die Eier gekocht. Auch Goethe hat vor dem brennenden Berg seine Gefunden und über die seltsame Beobachtung nachgedacht; das war im Jahre 1770 auf seiner Straßburger Reise. Man möchte fast zur der Annahme neigen, als habe er seine Haute, Höllen- und Hölle-motive und Zaubervorstellungen vor diesem brennenden Berg in den stillen, wilden Waldschlucht erlebt. Goethe meinte damals, einen Schmelzguss wahrgenommen zu haben. Darin stimmt man ihm heute keineswegs zu; es ist kein vulkanischer Berg. In mehreren Kilometern Tiefe brennen Kohlenflöze, die ihre Hitzewellen durch die Spalten schicken. An allen Seiten läuft hat man versucht, die Erdtiefe aufzuforschen, doch vor den heißen Dämpfen mußte der Forscher gestoppt werden, und so brennt der Berg unabänderlich weiter, ein immer gleiches, wunderbares Geheimnis der Erde.

\* „Jemandem die Leviten lesen“ ist auf eine Verordnung des im Jahre 708 verstorbenen Bischofs von Metz Chrodegang zurückzuführen. Dieser verpflichtete seine Untertanen, um ihrer Verminderung zu steuern, täglich nach der Morgenandacht vor ihm oder einem Stellvertreter zu erscheinen. Dann las er ihnen ein Kapitel aus dem Leviticus, dem 3. Buche Moses, vor und knüpfte hieran die ihm notwendig erscheinenden Rügen und Vermahnmungen. Von dieser Gewohnheit stammt die noch heute gebräuchliche Redensart, „Jemandem die Leviten (oder den Text oder die Kapitel) lesen.“

### Sportnachrichten.

Der Kampf um die Meisterschaft, in dem sich gegenwärtig Archibald mit 45 Siegen einen nicht unbedrängten Vorstieg vor Schäfer mit 42, Kasper mit 41, Rüdenberger mit 39 und Schmidt mit 38 Siegen gesichert hat, führt leider zu Auswüchsen unter den Reitern. Verschiedene Reiter sind schon mehr oder weniger stark ermordet worden, ihre Pferde gerade zu halten und den Gegner nicht zu behindern. Archibald, der schon am

# BATSCHARI CIGARETTEN

SLEIPNER	6
CYPRIENNE	8
MERCEDES	10
HORIZONT	12
FURST FURSTENBERG	15



unverändert

Sonntag im Grunewald bei seinem Siege mit Milton Baros verkündigt hatte, am Montag in Poppelsdorf und wurde daher gleichzeitig durch Chapuis unterwegs Radsloupe und wurde daher gleichzeitig durch die Richter ermahnt, seine Pferde füllig fortzuführen zu reiten.

Das Automobilspiel, das am kommenden Sonntag auf dem Ring-Sportplatz an der verlängerten Friedensstraße zwischen Dresden und Chemnitz-Bielatal stattfindet, hat den zweit, noch besonders tüchtige Spieler aus den beiden Mannschaften für die Mitteldeutsche Meisterschaften-Pokal-Mannschaft, die am 5. Oktober in Dresden gegen Südsachsen spielt.

Stadtmeisterschaft Dresden-Leipzig. Am Tag des Rückwettbewerbs ist der 31. Oktober bestimmt worden. Der Wettkampf kommt in Leipzig zum Abschlag.

Ein Faßballspieltäglich zwei Jugendmannschaften von Alstadt und Neustadt findet am 31. Oktober in Dresden statt. Dieses Spiel vorwiegend ein Gilbodenlauf über durch den Großen Garten.

Stockball. Am Sonntag kommen zwei Wettkämpfe auf dem Sportplatz an der Pennesträße zum Abschlag. Vormittags 9 Uhr spielt die 1. Mannschaft des Dresdner Sport-Klubs gegen die Mannschaft des A. S. Kadettenkorps und anschließend 15 Uhr die 1. Mannschaft des Dresdner Sport-Klubs gegen den Gemeinde-V. Sommers.

### Bücher-Neuheiten.

Chronik des Deutschen Krieges nach amtlichen Berichten und zeitgenössischen Kündgebungen. Rechte Band: Vom 21. September bis 10. Oktober 1915. Mit einer einleitenden Darstellung des Kriegsverlaufs. Neben einer Karte des Weltkriegschauplatzes und drei Bildnissen. (München, G. H. Beck). Der 9. Band dieses geschwungenen Quellenwerks zur Geschichte des Weltkrieges, mit dem die dritte Serie dieses Unternehmens beginnt, ist besonders stofflich. Den 480 Seiten der eigentlichen „Chronik“ geht die 27 Seiten lange, bei aller Altert sehr anschauliche Darstellung des Fortschrittes des Kriegsverlaufs voraus, die die Ereignisse bis Mitte Februar 1916 fortführt und die wieder der Gedanke des Oberleutnants Freiherrn v. Lupin entstammt. Trotzdem der seßliche Kriegschauplatz noch hinzugekommen ist, ist die Fülle des dargebotenen Quellenmaterials nicht beschränkt. Der in den ersten acht Bänden festgehaltene Vollständigkeitsgrad ist durchaus ungeahnt. Sonst wäre die Eigenart verloren gegangen, die die Deutsche Chronik ebensoviel als vollständiges Erinnerungswerk wie als Quellenwerk für die historische Wissenschaften verwöhnen könnte. Erreichbar ist nur durch eine Umfangserweiterung des 9. Bandes werden. Die und die nicht voraussehende Steigerung der Herstellungskosten haben den Verlag vom 9. Band ab zu einer Preiserhöhung auf 350 P. geworben. — Die ersten beiden Serien der Deutschen Chronik mit dem Ergänzungsband „Die belgischen Geschichtsschriften“ sind auch in zwei Ausgaben vereinigt zu bestehen und bieten sich der deutschen Familie als ein unverzichtbares Erinnerungswerk an den Weltkrieg an.

Die neue Kriegskarte von Rumänien und Bulgarien, die der Verlag von Schlaggen & Alojung veröffentlicht, wird beim Auftauchen der in den Herrenberichten genannten Geschichtsstoffen die besten Dienste leisten. Sie ist im Maßstab von 1 : 1000 000 gezeichnet und der Handlichkeit wegen in zwei Teile zerlegt, deren einer Rumänien und der andere Bulgarien darstellt. Das Format jedes Blattes beträgt 47 × 62 Centimeter. Ein Namenverzeichnis erleichtert, wie bei allen Schlaggen & Alojung'schen Kriegskarten, das Auffinden der vielen in den Karten enthaltenen Namen.

Polen. Mit einem geschichtlichen Überblick über die polnisch-russischen Kriege. Von Dr. M. H. Kaindl, Professor an der Universität Graz. Mit sechs Karten im Text. (Aus Natur und Geisteswissenschaften. Sammlung wissenschaftsgemeinschaftlicher Darstellungen. 547. Band). Verlag W. G. Teubner, Leipzig und Berlin 1916.

Gegen die Moskowiter. Von Dr. Kurt Hoerle. 2. Halbband: Das Ringen um Galizien. 2. Halbband: Gegen Polen und Warschau. Sammlung Stuttgarter Kriegsbücher. (Stuttgart, Franz Deinrichs Verlagsbuchhandlung). Die kriegerischen Vorgänge auf dem östlichen Kriegschauplatz aus dem bis jetzt vorliegenden Material in zusammenhängender Form zu bringen, hat Dr. Kurt Hoerle in seiner Sammlung „Gegen die Moskowiter“ (Stuttgarter Kriegsbücher, Preis jedes Halbbands geh. 1 M.) begonnen. Dem vor einigen Monaten erschienenen ersten Halbband „Die Naturvölker“ folgen hier zwei weitere. Auch diese Bändchen zeichnen sich durch ihre vorzügliche Darstellungsweise, anregende Behandlung des gegebenen Stoffes und wahrheitsgetreue, auch für später geschichtlich wertvolle Schilderung der kriegerischen Ereignisse auf dem östlichen Kriegschauplatz aus.

# Das sicherste Staatspapier der Welt

ist die deutsche Kriegsanleihe. — Sie trägt hohe Zinsen und ist (auch als Zwischenschein) jederzeit veräußlich und beleibbar. Die Steuerkraft des deutschen Volkes, das Vermögen sämstlicher Bundesstaaten sowie des Reiches selbst hasten für sie.

## Offene Stellen

**Schmiede, Schlosser, Mechaniker und Stellmacher**  
sucht Städts. Straßenbahn, Dresden, Wildstrasser  
Straße 1. 2. Übergefahrt, Zimmer 29.

Wie suchen sofort bei hohem Lohn in dauernde Stellung

**Mechaniker,  
Werkzeugschlosser  
und Dreher.**  
Heinrich Ernemann, A.-G., Dresden,  
Schandauer Straße 48.

**Schlosser, Dreher,  
fräftige Hilfsarbeiter**  
werden von der Sächsischen Gussstahlfabrik,  
Döhlen, Post Denken, Bezirk Dresden, angenommen.  
Angebote sind unter Angabe des Alters und der  
Militärverhältnisse schriftlich einzureichen.

## Markthelfer

zum sofortigen Eintritt gesucht von  
**Louis Herrmann,**  
Zwickauer Straße 33.

Markthelfer  
gesucht Am See 25.  
**Bitterlich & Herrmann.**

Wir suchen  
**Kaufleute, Kellnerarbeiter**  
sowie einen **Bureauadlerner**,  
leichter etwas kriegswandert.  
Wiedungen H. Schönrocks  
Nehf., Verderstraße 37.  
Kellereigebäude.

**Räffiger**

**Hausbursche**  
sofort gesucht.  
Dr. Oeders Sanatorium,  
Riederlöhrn, Vorlage 2.  
Vorstellen 10 Uhr vorm.

**Gesucht zum 1. 10. 1916** einen  
ledigen, zuverlässigen, nüchternen und soliden  
**Kutscher**,

der auch mit Feldarbeit verrichten  
muß, in dauernde Stellung. Der  
selbe kann auch Kriegsbeschädigter  
sein. Werte Offerten erbeten an  
**G. Schneider**, Rittergutsbez.  
auf Naundorf Gehege bei  
Freiberg i. S.

**Junger militärfreier  
2. Herrschaftsdienner**

(Kriegsinvalid), der gewandt  
bewegen kann und auch die üblichen  
Dienerarbeiten im Hause  
zu übernehmen hat, für 1. oder  
15. Oktober gesucht. An-  
gebote mit Zeugnissen und Photo-  
graphie unter Angabe der Ge-  
halsansprüche erbeten.

**Fürstliche Hofhaltung  
Waldenburg, Sachsen.**

**Sofort für dauernd gesucht:**

**Stellmacher,  
Feuerschmiede,  
Montageschmiede,  
Schlosser und  
Arbeitsburschen**  
für Heereslieferungen.

**Gläser, Hofwagenbau,**  
Arnoldstraße 18/24.

**Jung. aust. Konditorhilfe**  
für sofort gesucht **Reibackerei**  
und Konditorei von E. Rehn,  
Uhlandstraße 8.

**Nebenverdienst.**

Weiterer **Schlosser** zu  
Maschinen-Reparatur (Nähmasch.)  
wird Stunden- oder tageweise  
**gesucht**. Angebote mit An-  
gabe des Stundenlohnes an  
**Josef Naumann**,  
Leuben-Dresden, Marktplat 4.  
Für Gartenpflege, Obst- u. Gr-  
ünanbau verhinderter

**Gärtner**

gesucht bei freier Wohnung,  
Belüftung und Beleuchtung.  
**Max. Wittig**, Gutsbes.,  
Steinmoosris  
bei Mockau-Döbeln.

**Jüngeren  
Techniker**

möglichst aus dem Hebezeugbau  
suchen sofort  
**Burckhardt & Ziesler**  
Maschinenfabrik, Chemnitz.

Zum sofortigen Eintritt suchen  
zwei einige tüchtige

**Rauflleute**

(auch Kriegsbeschädigte) für unser  
Bank-, Getreide- und Futter-  
mittel-Geschäft. Offerten mit  
Geihalsansprüchen an die  
Landwirtschaftliche Handels-  
bank zu Hainichen e. G. m. b. H.  
NB. Nichtpassendes wird nicht  
beantwortet.

## Scholar-

### Gesucht.

Rittergut Sitten bei Leisnig  
sucht für 1. Oktober einen jungen  
Mann als **Scholar od. II. Ver-  
walter**. Angebote mit Lebens-  
lauf bitte eingruenden an

**A. Müller**, Ritterguts.

**Oberschweiz.** m. Ob. Untr. 1. Ott.  
Frischweizer, Untr. sof. u. 1. Ott.,  
Unter. u. Vertriebsweiz. Untr. sof.  
Mädchen, soz. nur Staff., sof. u. 1. Ott.  
Scholar oder jüng. Verw. 1. Ott.

**Geldwane und Rentenvogt.**  
Schirmmeister oder Wirtschaftsge-  
richtlicher und Steuere.

**Gutsfamilien.** Landarbeiter  
Gutspannerei. Dönenjungen,  
Wirtschaftsmädchen u. Mädchen  
erhält d. Stellendevertreter

**Paul Liebsch**, Dresden,  
Rampischeite, 17, II. Tel. 2239.

Wer den Sohn dem so wicht.

**Gärtnerberuf** zuführen und unter günstigen  
Bedingungen zeitgemäße Fach-  
ausbildung bez. noch die Be-  
reitg. z. 1-jähr. freiw.

Dienst erlangen lassen will,  
verlange Prosp. d. Lehrlingsabs.

**Gärtner-Lehranstalt Köstritz**

Direktor Prof. Dr. Seitegast.

**Gesucht** wird für das Webleiche Gut  
in **Bachhütte** bei Bautzen wäh-  
rend der Zwangsverwaltung

tüchtige, resolute, ältere

**Martin.** Zuschriften an **John**, Boris

bei Bautschütte.

Erfahrene, ältere

**Mädchen oder Frau**

für einjähr. Zwillinge zum 15. 10.

oder 1. 11. gesucht.

Frau Gerichtsrat **Kluge**,

**Grabenhain**, Johannes-Allee 44 II.

**Sofort ordentl. und ehrliches**

**Mädchen**, nicht unter 17 J.,

von ausm. für Haush. und event.

Gesch. ges. **E. Heyde**, Dro-  
gen- und Kolonialwarengeschäft,

Dresden, Goethestraße 21.

**Stütze od. bess. Hausmädchen**

von 2 Damen per 1. Ott. gesucht.

Vorjahr. von 4-6 Uhr **Bühlau**,

Waldparkstraße 5, 2.

**Geldverkehr**

Beamter sucht ein Dorflehr von

**150 M.** Off. II. S. 369

an die Exped. d. Bl. erbeten.

## Grundstücks-An- und Verkäufe

## Geflügel- und Raninchens-Zucht,

in nächster Nähe Dresdens, mit elektrischer Beleuchtung und Waschanlagen, lebendem Bestand, sowie 20 000 m² großem, eigenen Grundstück, an der Bahn, Schiff und Elektricität ideal schön gelegen, wegen Überlastung des Besitzers günstig

## zu verkaufen.

Umwandlung in eine Gesellschaft nicht ausgeschlossen. Das Unternehmen ist im Betrieb und bietet eine gute Existenz. Notwendiges Kapital 30-40 000 M. Anträge an **Richtsanwalt Dr. Ernst Fleischhauer**, Dresden-A., Serestraße 3, Fernspr. 20508.

## Klein. herrschaftl. Landsitz

in Königl. Sachs., 92 Morgen, weiter

Boden, gute massive Gebäude,

Herrenhaus, 10 heizb. Zimmer,

Badewilm., Zentralheiz., Wasser-

versorgung, elektr. Licht, häusl.

romantischer Park, ca. 200 Obst-

bäume, grohartige Fernsichten,

waldreiche Gegend, 20 Min. von

Stadt u. Bahnhof, eignet sich zu

einem vornehmen, behaglichen

Residenz, u. ist bei einer Anzahl

von 40 000 M. zu verkaufen.

Off. u. V. 4342 a. d. Exp. d. Bl.

zu verkaufen.

**Geschäfts-  
An- u. Verkäufe**

**Restaurant**

**Antonstädter Kasino**,

**Rouinen**, Ecke Tafelstr.

ist mit Inventar bei 1800 M.

Station zu verkaufen durch

**Alex. Neubauer**,

Dresden, Ferdinandstr. 12.

zu verkaufen.

**Altrenommierte**

**Bäckerei**

mit Schokoladen-Geschäft in

mittlerer Stadt in unmittelbarer

Nähe v. Chemnitz ist Todesfall

halber sofort zu verkaufen. Off.

unter W. 9783 Exped. d. Bl.

zu verkaufen.

**Miet-Angebote**

**Für Oktober!**

**Reißigerstr. 65**,

1. Stock: 3 heizb. Zimmer,

1 Kammer, Inn. Al. Speisew.

für 620 M. zu vermieten.

**Villa**

**Schweizer Str. 10**

hochschriftl.

**halb. II. Stock**

5 Zimmer und Zubehör für

Oktober zu vermieten.

**Pensionen**

**Raupe Billa**

in guter Lage bis 120 000 M.

bei voller Auszahlung. Off. u.

H. O. 365 an die Exp. d. Bl.

zu verkaufen.

**GUT.**

Ausführ. Umgab. erb. u. L. R. 3589

an Rudolf Moos, Leipzig.

**Pensionen**

**Schirme**

werden in einigen Stunden

repariert u. bezogen.

**Magermilch**

gegen Dauerlieferung von

**Rafffutter.**

Angebote an **A. Wittig**,

Leipzig, Emilienstraße 7/9.

Geöffnet 21. September 1916 Seite 12

262

Van-Suppen-Pulver

W. 4 2.40.

Karl Bahmann, Villastr. 26.

Gegründet 1823.

**Gr. Musikwerk**,

Instrumenten- u. Tafelklavier

**W. Graebner**,

Breite Straße 5, a. d. Tafelstr.

W. Graebner billig an verl. u.

zu verl. Lauten, Gitarren,

Mandolinen, Violinen,